

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

111 (15.5.1931)

Vor der Genfer Tagung

Genf, 14. Mai. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius hatte heute nachmittag eine Besprechung mit dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in der die Dispositionen für die Tagungen des Völkerbundesrates, deren Vorsitzender der deutsche Außenminister ist, und des Europa-Ausschusses besprochen wurden.

Paris, 14. Mai. Außenminister Briand und Francois Boncet sind heute abend von Paris nach Genf abgereist.

Genf, 14. Mai. Es ist vorzusehen, daß vom Montag ab am Vormittag Sitzungen und am Nachmittag Sitzungen des Europa-Ausschusses stattfinden. Voraussichtlich glaubt man, daß beide Tagungen bis Freitagabend abgeschlossen werden können.

Der englische Antrag zu der deutsch-österreichischen Zollabmachung, der eine juristische Prüfung der Frage bezweckt, wird nach den jetzigen Dispositionen am Dienstag auf die Tagesordnung des Rates gesetzt werden. Vorher dürfte in der Generaldiskussion des Europa-Ausschusses über die Wirtschaftsfragen die Frage der deutsch-österreichischen Zollanleihe nach der materiellen Seite zur Behandlung kommen.

Genf, 15. Mai. (Zuntendienst.) Nach dem Frühstück Senderens bei Grandi erzählt der Korrespondent des Soz. Pressebüros, daß England und Italien sowohl in der Zollvereinbarung wie in der Flottenregelung zusammengehen werden. Grandi wird die gemeinsame englisch-italienische Delegation als italienischen Vorschlag einbringen. Dabei soll die Heberweisung der weiteren Verhandlungen an ein Spezialkomitee vorgeschlagen werden.

Diskontermäßigung der Bank von England

London, 14. Mai. Der Diskontsatz der Bank von England ist heute von 3 Prozent auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt worden. Der bisherige Satz von 3 Prozent war seit dem 1. Mai v. J. unverändert geblieben. Der neue Diskontsatz ist der niedrigste seit dem Jahre 1909.

Dieser Vorgang zeigt, wie sehr sich Deutschland selbst schädigt, indem es durch das Treiben der nationalsozialistischen Reaktion fortgesetzt Vertrauenskrise erzeugt. England hat genau so wie wir Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftskrise. Dort wird jedoch der Arbeiterregierung Vertrauen entgegengebracht. Bei uns jedoch hehen die Staatsfeinde nach Herzenslust gegen die Demokratie und die kurzfristigen Wirtschaftskrisen unterstehen sie noch.

Panikmache mit der Sozialversicherung

Ein großer Unfug

Die Sozialversicherung steht zur Zeit in einem scharfen Abwehrkampf gegen die Sozialreaktionäre. In einer solchen Situation bringt es nun eine Zeitung wie das Berliner Tageblatt, d. h. ein Organ, das ernst genommen werden will, fertig, eine Notiz zu veröffentlichen, die die Arbeiterregierung betrügt. „Das Defizit der Sozialversicherung beträgt 20 Milliarden Mark!“ Die Notiz führt sich auf irgendeine Äußerung des Generaldirektors des Alltagsmagazins Dr. Schmidt.

Das Ganze ist nichts anderes als ein großer Unfug, denn mit theoretischen verfahrensmathematischen Berechnungen, bei denen das vor dem durch die Inflation notwendig gewordenen Umlageverfahren einfach beiseite geschoben wird, kann man, wenn man will, noch größere Defizitsummen errechnen. Was sollen diese Phantastberechnungen? Sie können höchstens die Bevölkerung beunruhigen. Panikmache sollte ein Blatt wie das Berliner Tageblatt, das doch angeblich für die Sozialversicherung eintreten will, lieber den Jugenberatern überlassen.

100 Millionen Schahanweisungen der Reichspost gezeichnet

Die Zeichnung auf 150 Millionen Reichsmark sechszwanzigtiger Schahanweisungen der Deutschen Reichspost, rückschlüssbar am 1. Oktober 1933, hat zwar nicht die ganze aufgelegte Summe erbracht. Durch das Ergebnis der Anleihe sind indessen die Beiträge von zusammen 100 Millionen, die für die Rückzahlung der am 15. Juni und 15. Juli fälligen Reichspostwechsel benötigt werden, in vollem Umfang besichert.

Hakenkreuzlerisches Verleumderpack

Königsberg, 13. Mai. Das Schöffengericht Königsberg verurteilte den berüchtigten Verleumder Erich Koch, Mitglied des Reichstags und Führer der ostpreussischen Nationalsozialisten, wegen Verleumdung des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Dr. Herz und anderer Sozialdemokraten zu 500 Mark Geldstrafe. Der Gemütskrank Koch, ein gewissenloses Subjekt, das als polnisch-deutscher und deutsch-polnischer Spion und Spitzel einen traurigen Ruf geniesst, hat Manöver und machtpolitisch auch anders genannt, in Wirklichkeit aber Spionage betreibt, und wegen einer Reihe krimineller Delikte schwer vorbestraft ist, erhielt fünf Monate Gefängnis. Bei Koch wurde lediglich aus dem Grunde noch einmal auf Geldstrafe erkannt, weil er im Jahre 1929, als er die beleidigenden Äußerungen tat, noch nicht vorbestraft war. Koch hatte in öffentlicher Versammlung und in der Presse behauptet, Reichstagsabgeordneter Dr. Herz habe durch einen Artikel in der sozialdemokratischen Königsberger Volkszeitung und durch Konspirationen mit Polen gegen Deutschland Landesverrat verübt. Der verstorbene Reichstagsabgeordnete Hermann Schulz und der Chefredakteur der Königsberger „Volkszeitung“, Wargatzki, sollten eine Rede, die das polnische Generalkonsulat in Danzig ausgearbeitet hatte, und die sich gegen den deutsch-polnischen Zollkrieg richtete, auf dem sozialdemokratischen Bezirksparteiabend in Elbing gehalten haben und auch mit polnischen Kollaboranten Konspirationen gegen Deutschland getrieben haben. Ebenso wurde Landesverrat dem Redakteur der Königsberger „Volkszeitung“, Enders, und dem Reichsbannerführer, und früheren Gewerkschaftssekretäre und jetzigen Stadtrat Meißner vorgeworfen. Dem früheren Polizeipräsidenten von Königsberg und jetzigen Landrat von Heine, Brandt, wurde vorgeworfen, einen deutsch-polnischen Spion der polnischen Regierung ausgeliefert zu haben.

Die Angeklagten hatten schreckliche Zeugnisse für ihre widerfährigen Behauptungen aufgestellt. Der Wahrheitsbeweis mifflachte aber hundertprozentig, weil alle Zeugen, darunter der Leiter des Heimdienstes Ostpreußen, Wargatzki, Komiral a. D. Küffel, der ehemalige Leiter der Spionagenabwehr Ostpreußens, Major Detmering, zahlreiche andere Volkseinkommisse und Polizeibeamte, sowie der ehemalige preussische Abgeordnete Jan Barzewski, immer wieder erklärten, daß sie weder von dem Landesverrat ostpreussischer Sozialdemokraten, noch von den Konspirationen sozialdemokratischer Parteiführer in Ostpreußen irgend etwas wüßten, vielmehr die Bestrebungen der Sozialdemokratie zur Erhaltung der deutschen Heimat reiflos anerkannten. Ein von den Angeklagten aus Berlin geholtter Zeuge, ein ehemaliger „Leutnant“, der ebenfalls wegen krimineller Delikte schwer vorbestraft ist, weigerte sich den Eid zu leisten, und nahm schließlich seine Aussagen fast reiflos zurück, als der Vorsitzende ihn trotzdem verurteilte.

In der Urteilsbegründung rügte der Vorsitzende aufs schärfste die Gemeingefährlichkeit der nationalsozialistischen Verleumderzentrale.

Hungerbrotpreise

Deutschland hat das teuerste Brot - Verfehlte Rettungsaktion für die Junker

Wir lesen im Berliner Tageblatt:

„Der Reichskanzler hat am Sonntag in Copenhagen im Freizeitat Oldenburg anlässlich der Landtagswahlen, die dort bevorstehen, eine große Rede gehalten. Klug, überlegt und überlegen, wie der ausgezeichnete Mann immer spricht, für Ordnung und für Frieden, hat er auch der Seiten des Volkes gedacht und der Geduld, mit denen es sie erträgt. Aber das Wort, mit dem er die Weidensfähigkeit des deutschen Volkes rühmte, war so gefordert, daß es sich manchen Patrioten wie ein Alpdrück auf die Brust gelegt hat. Dieses Wort, in Abwehr grobhaarer Anaristie gesprochen, lautete:

es sei der Regierung gelungen, den Weizenpreis über den zweifachen weichenhalbfachen Preis des Weltmarktes zu bringen, ohne daß es trotz der riesigen Arbeitslosigkeit zu Tumulten gekommen sei.

Man muß das Uebermaß an Kummer, an Not und Elend bedenken, das hinter diesem kurzen Satz steht. Millionen von Arbeitslosen und Ausgescheuerten, Millionen von Kurzarbeitern, Millionen von Arbeitern und Angestellten mit heruntergebrachten Löhnen und Gehältern, Millionen von Angehörigen des verarmten Mittelstandes, ein verarmtes, verelendes Volk, — und diesem notleidenden Volk wird die fähliche, die einfältige, die primitivste Nahrung verteuert, verteuert durch eine verfehlte, ausichtslose Agrarpolitik.“

Was bedeutet das, „das Zweifelhafte des Weizenweltpreises“ für das Brot? Wir haben ein paar Zahlen vorzulegen und festzustellen, was die Nahrung der Armen in europäischen Ländern kostet. Das Ergebnis ist erschreckend. Das Kilo Weizenbrot wird in Deutschland bezahlt mit 69 Pfennig, in England mit 40, in Holland mit 40, in Frankreich mit 30. Das Roggenbrot kostet in Deutschland 35 Pf., in Dänemark 20 Pf. Aber selbst das Weizenbrot, auf das wir jetzt hauptsächlich angewiesen sind, kostet 38 bis 39 Pf. für ein Kilo, ein Drittel mehr als Weizenbrot in Frankreich. Und dabei wollen wir uns über den Wert dieses Weizenbrotes, wie es zum Beispiel in Ber-

lin allgemein hergestellt wird und gegessen werden muß, keinen Täuschungen hingeben. Es ist eine wenig schmackhafte, wenig ausgiebige Nahrung. Auch das ist die Schuld, die fast übermenschliche Geduld des Volkes, daß es dieses Brot überhaupt ißt.

Mit Tumulten wäre wenig gedient. Aber man muß manchmal bedauern, daß das deutsche Volk geduldi genug ist, die Agrarpolitik hinzunehmen, die ihm solche Opfer und so unglückliche Opfer auferlegt. Arbeiter und Arbeitslose leiden Unendliches durch sie; was der Staat ihnen mit der einen Hand gibt, nimmt er ihnen mit der anderen zur Hälfte wieder weg; was der Arbeitsminister tut, vernichtet zur Hälfte der Landwirtschaftsminister. Dabei geht der weidensfähige Bauer, der Vieh- und Schweinezüchter, zu Grunde, weil er das Futter nicht erschwingen kann, und am Ende ist den Grundbesitzern, für die das alles und noch viel mehr gefordert, doch nicht geholfen. Die Zukunft gehört dem Stieber, dem Bauern und den wenigen Großgrundbesitzern, die sich umstellen und modern zu wirtschaften verstehen. Schon die Gegenwart würde ihnen schaden, wären wir nicht beherzigt von dieser unglückseligen, verkrampften Agrarpolitik, die das Volk leiden läßt, um 1300 Tunter zu retten, die in ihrer alten Lebens- und Wirtschaftsform nicht zu retten sind...

Von Friedrich I. bis zu Wilhelm II., jahrhundertlang, wurde die preussische Agrarpolitik darauf angelegt, den Machtapparat zu alimentieren, der sich immer wieder aus dem Stand der ostpreussischen Agrarier ernährte. Als ein Kanzler, Caprivi, sich nicht so geduldi dem Zwang beugte, wurde er von seinen Standesgenossen verurteilt als „der Mann ohne Ar und Salz“. Schon Bismarck wieder wollte auf seinem Großgütern die Junker wissen: „Sie sind ein agrarischer Kanzler“. Aber hatte dieses machtpolitische System einen Sinn, so lange Arme und Bervaltung unlösbar verflochten waren mit dem preussischen Junkertum, was soll es heute für einen Sinn haben? Oder soll Deutschland wieder zu jenen herrlichen Zeiten zurückgewonnen werden? Soll dazu die unendliche Geduld des hungernden Volkes dienen? Mit Tumulten wäre nichts getan. Aber diese Geduld führt ins Verderben.“

„Erneuerer“ am Werk

Wüstlings-Ueberfall auf junge Mädchen

Anfrage im thüringischen Landtag über die Konsequenzen einer Jagdverammlung

Weidau, 13. Mai. (S.P.) Die sozialdemokratische Fraktion hat im thüringischen Landtag folgende Kleine Anfrage an die Regierung gerichtet:

„Am Mittwoch, den 6. Mai, fand in Ehrmla in Thüringen eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Partei statt. Der Referent erklärte in dieser Versammlung, daß die Nationalsozialisten die Reinigung Deutschlands vollziehen würden. An der Versammlung nahmen etwa 20 bewaffnete Nationalsozialisten von außerhalb teil. Nach der Versammlung führten die nationalsozialistischen Erneuerer den Einwohnern die Reinigung Deutschlands gleich praktisch vor, indem sie einen verbrecherischen Ueberfall auf junge Mädchen unternahmen. Fünf junge Ehrmlauer Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren, die sich, von der Eintragung des christlichen Gelangereins kommend, auf dem Nachhauseweg befanden, wurden auf der Straße von den heimziehenden ausmüdeten Nationalsozialisten überfallen und zu vergewaltigter verurteilt. Einem dieser Mädchen wurde dabei von den Wüstlingen die Kleider hochgerissen, ein anderes wurde gewaltam zu Boden geworfen. Die Ausbrüche, die Hissen, können nicht wiedergegeben werden. Durch Hülferufe der Mädchen kamen Einwohner herbei, wodurch die Verbrecher an ihrer Wüßigkeit verhindert wurden und die Wüstlinge die Flucht ergriffen.“

Die Regierung wird von der sozialdemokratischen Fraktion gefragt, ob ihr dieser verbrecherische Ueberfall bekannt ist; wenn ja, was sie zu tun gedente, um die Einwohner Thüringens künftig vor solchem Gesindel zu schützen.

Der Graf auf Freiersfüßen

Münchener Faschingscherz einer „bürgerlichen“ Hochstaplerin

Es gibt anscheinend nichts Einfacheres, als in adligen Kreisen aufgenommen zu werden und als ebenbürtig zu gelten. Hans Domela und die Eisenacher Köchin, die seinerzeit unter homerischen Gelächter der Mittel als prinziges Gebild gefeiert wurden, haben ja den schlagenden Beweis dafür geliefert, wie wenig dazu nötig ist, um den adligen Herrschaften Sand in die Augen zu streuen. Den beiden hand aber Fräulein Michaelis mit ihren zehn Vorstrafen bestimmt in keiner Weise nach. Sie fannte den Gotthard Adelstaler ein und auswendig, fand sich in den adligen Stammbüchern vortrefflich zurecht und bis irgend ein hochadliger Herr auf ihre weiblichen Reize an, so spielte sie, obgleich simple Bäuerstochter, die vollkommene „Dame“, bald als Tochter des Reichsenstlers Michaelis, bald als Gräfin Sowjoso oder Freitron von und zu usw. Hatte sie ihrem Kavaller ein kleineres Stimmchen abgehört, so verschwand sie von der Bildfläche, um in einiger Zeit wo anders wieder aufzutreten. Diesmal war es das galante Liebesabenteuer mit dem schätzigen Münchener Grafen von Heiningen, das sie auf die Anlagelbahn vor das Schöffengericht Berlin-Mitte gebracht hatte.

Fräulein Michaelis behand sich auf dem Wege nach Garmisch. Von ihrem Freunde reichlich mit Geldmitteln ausgestattet. Es war Mitte Februar, Faschingszeit. Fräulein Michaelis machte einen kleinen Abstecher in München. Ein älterer Herr verwidelte sie auf der Straße in ein Gespräch, folate ihr in ein Café, sie schrieb auf eine Karte „Graf Heiningen“, der alte Herr war sehr erstaunt; „Ich habe sie in Wiesbaden gesehen“, meinte sie, „ich bin Frau Professor Michaelis“. Der Anknüpfungspunkt war gegeben. Man besuchte an demselben Abend gemeinsam ein Kofizimst in einem großen Hotel, dinierte am nächsten Tage in einer betreudeten Familie des Grafen, er zog zu ihr ins Hotel — sie war ja eine geschiedene Frau, eine geborene v. Malkahn, er lag mit seiner Frau in Scheidung — es wurde Verlobung gefeiert, dann ging es nach Garmisch. Man nahm wieder an Münchener großen Ballen teil, verbrachte zehn Tage am Tegernsee, machte den großen Ballnachtball in München mit, unternahm Reisen und war am 11. März in Jena. Am 13. sollte hier der Termin in der Scheidungsfrage des Grafen mit seiner Frau stattfinden. Mitte März besog man in Berlin zwei Zimmer in einer eleganten Pension. Die Frau Professor freudete sich mit der Gräfin Carr, der Frau des Grafen Heiningen, an, wurde als Frau von Malkahn in erste Klasse eingeführt, auch dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen vorgestellt, dieser kannte sie von Wiesbaden her als Frau Michaelis, sie leugnete deshalb ihm gegenüber, ihn bereits zu kennen — und erfreute sich ardhter Erfolge.

Der Faschingscherz drohte bitter ernst zu werden. Die Situation wurde immer peinlicher. Der Graf in seinen Betragsabsichten immer drinalischer. Für Frau Professor Michaelis war das keine Partie. Die Vermögensverhältnisse des Grafen Heiningen waren mehr als dürftig. Sie kann auf Mittel und Wege, um sich

von dem gräflichen Freier loszumachen. Und verfiel dabei auf einen originellen Trick. Sie richtete an sich selbst und an den Grafen Briefe, die angeblich von ihrem Vater stammten. Im ersten dieser Briefe hieß es u. a. Herr von Malkahn würde auf die Verbindung seiner Tochter mit dem Grafen Heiningen nie eingeben, der Graf bestand darauf, seinen Schwiegervater aufzufuchen, um ihn umzustimmen. Ähnliches wurden aber die Briefe verfehmlicher. So schrieb z. B. Herr Malkahn: Werter Herr Graf! Ich danke Ihnen, daß Sie meiner Tochter über die schweren Tage hinweggeholfen haben (Frau Professor hatte nämlich den Tod eines Sohnes vorgetäuscht) ich habe den sehnlichsten Wunsch, mit Ihnen in Wiesbaden zusammenzutreffen. Wenn Sie meine Tochter geheiratet haben, so finden Sie hoffentlich auch etwas Zeit für Ihren Schwiegervater, ich bin so ein einsamer Mann. Der Graf fuhr nach Wiesbaden, traf den Schwiegervater nicht an — Frau Professor Michaelis wollte den Grafen angeblich aus Berlin fort haben, um ihm schriftlich die Wahrheit mitzuteilen — es entspann sich zwischen beiden ein sätzlicher Brief- und Telegrammwechsel. Sie schrieb: „ich denke heute Stunde an Dich“, belang ihre Liebe zu ihrem „Graf“, in Achselzeln, er schrieb ihr: „Mein kleiner, angebeteter Enkel“, mein Mausi süß, und als er zurückkam, folte er seine Koffer ab; er mag unterdes wohl die zehn Vorstrafen der Frau Professor Michaelis geborene v. Malkahn in Erfahrung gebracht haben. Auch das Papier mit dem päpstlichen Siegel über die Erhebung seines Vorkahren zum Ritter vom Heiligen Grab, veranß er nicht, seinem Mausi süß abzunehmen. Das war das Ende des Liebesabenteuers, von dem der Münchener Freund des Grafen gesagt hatte: „Daß diesem alten Esel solch ein Glück passieren konnte.“

Allerdings der Roman hat noch ein anderes Finale; der adlige Kavaller erstattete gegen sein „Mausi süß“ Anzeige wegen Betrugs, sie hatte ihm angeblich 2500 Mark Liebespfen gemacht. „Ich war auf das Verhältnis mit ihr nur eingegangen“, sagte er bei seiner Vernehmung, „weil ich sie für eine vermögende Frau mit 600 000 Mark Mitteln hielt.“

Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Zuchthaus. Das Gericht sprach die Angeklagte frei; Sie habe, hieß es in der Urteilsbegründung, den Grafen nicht mehr geliebt, als er sich sonst ein Verhältnis hätte kosten lassen. Die Liebesausgaben gingen nicht über das Maß des in jenen Kreisen Üblichen hinaus. Frau Professor Michaelis geb. v. Malkahn, war vor dem überragenden Freispruch fast einer Ohnmacht nahe. Fräulein Michaelis, machen Sie sich Schluß“, ermahnte sie der Vorsitzende. Vielleicht findet Fräulein Michaelis doch noch den Grafen, der sie trotz ihrer zehn Vorstrafen in den Adelstand erhebt — gelangt sie dann auch noch in den Besitz von Vermögenswerten, so sieht man sie in Moabit bestimmt nicht wieder. Als Fräulein Michaelis aber, wer weiß...

Die Unruhen in Spanien

Madrid, 13. Mai. (Eig. Drabst.) In Valencia wurden am Mittwoch drei Klöster in Brand gesteckt. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. In Kordoba wurden bei dem Versuch, ein Kloster zu stürmen, drei Personen erschossen.

Der Generalstreik in Sueloa ist bis Mittwoch abend ruhig verlaufen. Die Regierung hat Truppen von Sevilla nach Sueloa entsandt.

Madrid, 14. Mai. Der Ministerrat beschloß, sämtlichen in Spanien befindlichen Privatbesitz des Königs, welcher Art er auch sei, zu beschlagnahmen, und zwar, weil der König seit 1923 nicht mehr konstitutioneller Monarch, also nicht mehr rechtmäßiger König des Landes war und trotzdem seine Regierungsgeschäfte fortgesetzt hatte. Die Banken werden beauftragt, etwa vorhandene Konten des Königs dem Finanzminister zu melden.

Hugenberg verurteilt

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Hugenberg wurde vom Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Beleidigung von Beamten des Reichsinnenministeriums sowie der preussischen, braunschweigischen, anhaltischen und schleswig-holsteinischen Innenministerien zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt; der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 1500 Mark. Dem Reichsminister und den Länderregierungen wurde Publikationsbefugnis zugesprochen. Hugenberg wurde der Beleidigung für schuldig befunden, weil er in seinen Zeitungen einen von ihm verfaßten Artikel über das **Wuppertal-Werksbegehren** veröffentlichte, in dem er dem Königlich Preussischen Ministerpräsidenten die Schuld beigemessen, „inwieweit nicht all zu sehr retouchiert“ werden würde. Schon vor einiger Zeit wurden wegen dieser Äußerungen mehrere verantwortliche Redakteure Hugenbergs zu Geldstrafen verurteilt. Gegen Hugenberg selbst war die Verhandlung zunächst ausgesetzt worden, weil er sich durch Krankheit entschuldigt hatte. Vor Gericht hielt er nun eine größere politische Rede, die in der Behauptung gipfelte, daß ihm die Lösung der Beleidigung ferngeliegen habe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft brachte zum Ausdruck, daß ihm für eine bezügliche Einstellung alles Verständnis fehle. Hugenbergs Schreibweise habe auf die Möglichkeit einer Verfälschung des Ergebnisses des Volksbegehrens hingewiesen, wofür selbstverständlich keinerlei Beweise hätten erbracht werden können.

Präsidentenkonflikt im württ. Landtag

Im württembergischen Landtag kam es bei der Generaldebatte zum Etat des Kultusministeriums zu stürmischen Szenen und zu einem Konflikt innerhalb des Landtagspräsidiums.

Im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion hatte sich der Abgeordnete Henmann mit der Tätigkeit des nationalsozialistischen Lehrerbundes beschäftigt und die Regierung aufgefordert, der durch diesen Bund verursachten parteipolitischen und nationalistischen Verberbung namentlich unter den Schülern der höheren Schulen entgegenzuwirken. Das veranlaßte den einzigen nationalsozialistischen Abgeordneten Mergenthaler, ein höherer Lehrer, zu unversämten persönlichen Ausfällen gegen den Abgeordneten Henmann. Er sprach ihm jedes Recht und jede Fähigkeit ab, über deutsche Belange mitzuspochen und bezeichnete es als einen Schandfleck in der Geschichte Württembergs, daß Henmann einmal das Amt des Kultusministers innegehabt hätte. Trotz der stürmischen Proteste der sozialdemokratischen Fraktion lebte es der deutschnationale Vizepräsident Müller widerholt ab, Mergenthalers Unverschämtheiten zu rügen. Das veranlaßte die sozialdemokratische Fraktion dazu, am Schluß der Sitzung durch eine von dem Abg. Keil abgegebene Erklärung nicht nur die gegen Henmann gerichteten Angriffe mit der größten Entschiedenheit zurückzuweisen, sondern auch die geistige Verfassung des nationalsozialistischen Ansehens gebührend zu kennzeichnen, und Verwahrung gegen das Verhalten des deutschnationalen Vizepräsidenten einzulegen.

Daraufhin gab der amtierende zweite Vizepräsident, der Zentrumsabgeordnete Andre, unter Zustimmung der großen Mehrheit des Landtags die Erklärung ab, daß er das Verhalten des Abgeordneten Mergenthaler, wenn er die Verhandlungen zu jenem Zeitpunkt geführt hätte, als einen Verstoß gegen die parlamentarische Ordnung bezeichne und gerügt hätte, denn es sei in jeder Beziehung ungebührlich, einem Abgeordneten das Recht zur Vertretung deutscher Belange abstreifen zu wollen.

Da der sozialdemokratische Präsident Müller wegen eines Unfalls wahrscheinlich längere Zeit verhindert sein wird, sein Amt auszuüben; so ist anzunehmen, daß der am Mittwoch zutage getretene Zwiespalt zwischen dem ersten Vizepräsidenten (Natl.) und dem zweiten Vizepräsidenten (Ztr.) sowie der überwiegenden Mehrheit des Landtags in der nächsten Zeit noch öfters zu Konflikten führen wird.

NSDAP. dementiert

München, 13. Mai. Die Reichsleitung der NSDAP. teilt mit: Die Pressemitteilung, wonach die NSDAP. das Drachfels-Palais in der Brienerstraße in München käuflich erworben haben soll, entspricht nicht den Tatsachen. Die Reichsleitung steht in keinerlei Kaufverhandlungen und hat kein Interesse am Erwerb dieses Anwesens.

Kommunistenüberfall auf Stahlhelmer

Kassel, 14. Mai. In der Nacht zum Donnerstag überfielen hier etwa 80 Kommunisten 20 Stahlhelmler, wobei ein Stahlhelmer getötet, einer schwer und fünf leicht verletzt wurden. Die Täter entkamen.

Freistaat Baden

Die nächste Plenarsitzung des Landtags

Der Landtag hält, wie wir hören, am kommenden Dienstag, 19. Mai, vormittags 9 Uhr, eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Staatshaushaltsordnung, Grunderwerbsteuer, förmliche Anfrage Dr. Mattes (D.Vd.) über Senkung der Steuern, Mitteilung des Innenministers über Hagelversicherung, Gesetzentwurf betr. Bereinigung der Grundbücher, Mitteilung des Justizministers betr. die Dienstaufsicht über die Landgerichte, ein Gesuch des Küfer- und Küberverbandes betr. die Gefängnisarbeit, und endlich eine förmliche Anfrage Hilbert (Bauernpartei) betr. die Wareneinfuhr im deutsch-österreichischen Grenzverkehr.

Letzte Arbeiten des Haushaltsausschusses

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung außer den bereits mitgeteilten Punkten mit der Beratung eines Gesetzentwurfes über die **Grunderwerb- und Zuzugssteuer**, worüber Abg. Gaaler (Zentrum) berichtete. Das bestehende Gesetz soll in der Richtung abgeändert werden, daß nunmehr die Gemeinden verpflichtet sind, eine Wertzuwachssteuer bei der Veräußerung von Grundstücken zu erheben, wenn der Veräußerer denselben es in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben hat. Neben dieser Inkonzessionszuzugssteuer sind sie berechtigt, auch die allgemeine Wertzuwachssteuer von Grundstücken einzuführen. Hierüber wird eine allgemein geltende Mustersteuer-Ordnung ergehen.

Eine wesentliche Verbesserung enthält das neue Gesetz darin, daß an Stelle der verwaltungsgerichtlichen Klage vor dem Verwaltungsgerichtshof das leichter zu handhabende Rechtsbeschwerdeverfahren eingeführt wird. Es sind schon eine größere Anzahl solcher Klagen beim Verwaltungsgerichtshof anhängig, die nun in das Rechtsbeschwerdeverfahren überführt werden. Ohne Aussprache wurde nach einer erläuternden Erklärung des Regierungsvertreters der Gesetzentwurf mit 13 gegen eine Stimme angenommen.

Ein Antrag der liberal-demokratischen Arbeitsgemeinschaft und der Bauern- und Mittelstandsfraktion auf **Aufhebung des § 7a des Gebäudeversteuergesetzes** wurde bis zur Beratung des Sparauschusses zurückgestellt. Die Annahme des Antrages hätte einen Einnahmeausfall von 728 000 M für den Staat und eine Million für die Gemeinden zur Folge, wofür zunächst Deckungsmassnahmen beschlossen werden müssen.

Eine Eingabe des Landesverbandes badischer Küfer- und Küberinnungen wegen **Beschäftigung von Gefangenen** im Landesgefängnis Freiburg mit Maschinen wurde durch die Maßnahmen der Regierung für erledigt erklärt, weil nachgewiesen ist, daß von einer Konkurrenz gegen das Handwerk nicht gesprochen werden kann, wenn von 2600 Gefangenen nur 9 mit Küferarbeiten beschäftigt werden und die Beschäftigung aus erziehungspolitischen Gründen heraus erfolgt.

Zum Schluß wurde eine Mitteilung des Ministers des Innern über die Hagelversicherung entgegengenommen.

Tagung der Unternehmerverbände

Die wirtschaftliche Vereinigung der Unternehmerverbände Badens hatten dieser Tage in Karlsruhe ihre Jahresversammlung. Handelskammerpräsident **W. E. L. (Kannheim)** wies in seiner Rede auf die verheerenden Folgen der Wirtschaftskrise hin, die Verzweiflung und Erbitterung in weite Kreise geschlagen habe und bei den Wahlen des letzten Jahres Ergebnisse gebracht habe, die nach jeder Hinsicht auf das Tiefste zu bebauern seien, einmal weil die Herrschaft mit unserem Volke weiteren Umfang angenommen habe, zum zweiten, weil dadurch das für uns unentbehrliche Vertrauen des Auslandes stark beeinträchtigt worden sei. Der Präsident des Badischen Genossenschaftsverbandes **Reidel** forderte Vertrauen zu den Regierungen, um der Schwierigkeiten Herr zu werden; ohne Zuversicht läme man nicht zum Ziele. **Dr. v. Engelberg**, der Direktor der Badischen Landwirtschaftskammer, wies darauf hin, daß die Ursache der Finanzkrise in Deutschland die vermeintliche Unsicherheit der Kapitalanlage in Deutschland sei; die bedeutsamste Aufgabe sei daher, die Wiederherstellung des Vertrauens zur deutschen Wirtschaft, die weniger individualistisch und etwas mehr kollektivistisch werde müsse, womit der Redner allerdings nicht den Beifall aller Teilnehmer fand.

Aus aller Welt

Opferbrand

Konow, 14. Mai. Die Staatsoper steht seit heute nachmittag in Flammen. Der Schaden dürfte in die Millionen Lit gehen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Schiffszujammenstoß auf der Höhe von Beachyhead

London, 14. Mai. Aus Dover wird gemeldet, daß auf der Höhe von Beachyhead ein englisches Petroleumschiff mit einem italienischen Dampfer zusammengestoßen ist. Der Schlepper „Lado Brasen“ ist zur Hilfe abgegangen.

Düfelfahrt Zeppelin

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist Donnerstag morgen 5.11 Uhr zur Düfelfahrt von Staaken gestartet. Im Bord befanden sich 40 Passagiere. Die Fahrt nach Lübeck wurde durch eine Landung in Travemünde unterbrochen. Dann trat „Graf Zeppelin“ seine Düfelfahrt nach Danemarsk über Kopenhagen an, die nachmittags nach Lübeck zurückführte. Abends ist dann „Graf Zeppelin“ nach Friedrichshafen zurückgekehrt.



Professor Friedrich Bergius (Heidelberg)

Der berühmte deutsche Chemiker, der vor kurzem eine Erfindung zur Gewinnung von Zuder aus Holzstoff gemacht hat. In **Taraxos** (Rußland) wird jetzt mit dem Bau einer Fabrik begonnen, die nach dem Bergius-Verfahren Zuder produzieren wird. Das Verfahren beruht auf der Behandlung der Holzmasse mit konzentrierter Salzsäure.

Rundfunkrede des Papstes am Freitag

Mailand, 14. Mai. Zu der Nachricht, daß der Papst am Freitag um 17 Uhr im Rundfunk sprechen wird, wird weiter bekannt, daß Pius XI. italienisch sprechen wird und daß seine Ansprache sodann im Rundfunk auch in den wichtigsten Sprachen verbreitet wird.

Auto rast in eine Pfadfindergruppe

Dortmund, 15. Mai. Auf der Straße von Schwerte nach Aplerbeck ereignete sich gestern abend ein schwerer Autounfall. Ein von einem anderen Auto abgeschleppter Personenwagen kam, da die Verbindungsfeder plötzlich riß, in eine Pfadfindergruppe. Der Schüler Lehr aus Dortmund wurde schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Vier andere Pfadfinder wurden leicht verletzt.

Einsturz einer Stühmauer

M. B. Schwane, 15. Mai. Am Donnerstag nachmittag stürzte im Garten der Gastwirtschaft am Fuße des Leuchtberges „Pfeifenstellers“ eine Stühmauer, die den Garten gegen den ansteigenden Leuchtberg schützen soll, plötzlich ein. Die Mauer und das nachfolgende Steingeröll begruben drei Personen unter sich. Trotz der sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten konnte ein Techniker nur als Leiche geborgen werden, während seine Ehefrau und ein Malermeister schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Ihr Zustand ist befragenswert.

Kommunistischer Ueberfall auf Frankfurter Reichsbannerleute

Eine große Kundgebung der Sozialdemokratie Groß-Frankfurts gegen Schieles Zoll- und Brotwucher wurde von Kommunisten systematisch gestört. Mehr als 100 Kommunisten hatten sich in dem Versammlungslokal eingefunden und unterbrachen den Redner mit lärmenden Zwischenrufen, bis sie das Reichsbanner in Schach hielt. Schließlich zogen die Kommunisten unter dem Gesang der Internationale ab. Auf Reichsbannerleute, die aus der sozialdemokratischen Kundgebung heimkehrten, wurde in der Altstadt ein heimtückischer Ueberfall von Kommunisten verübt.

Vor dem Schnellrichter

Der 21jährige nationalsozialistische Sturmtruppführer **Wilhelm Kohl**, der im Frankfurter Hauptbahnhof den Redakteur der sozialdemokratischen Volksstimme **Quint** von hinten überfallen und niedergeschlagen hatte, wurde am Mittwoch vom Schnellrichter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Kohl hatte kurz nach dem Ueberfall auf Quint auch einen Polizeibeamten niedergeschlagen.



ART. 004
EIN RAHMEN-
GENÄHTER
TABAKBRAUNER
BOXCALF-HALBSCHUH

BEBE bringt eine neue Preislage

BEBE der Standard-Rahmenschuhe erwartet Sie!

Um allen Qualitätskäufern Gelegenheit zu geben, die bewährten BEBE-Schuhe zu tragen, bringen wir von jetzt ab neben unserem BEBE Qualitätsschuh einen neuen BEBE Lackleder zum Einheitspreis 12.⁶⁰ ...also von jetzt ab

BEBE
16.⁶⁰ 12.⁶⁰

VERKAUFSTELLE: KARLSRUHE, KAISERSTRASSE NR. 163.

Überall fabrikfrisch!

**Eine große Behauptung!
Eine gewaltige Tatsache!**
8 Fabriken und 75 Filialen
versorgen ganz Deutschland täglich
auf dem schnellsten Wege mit stets
fabrikfrischen

**REEMTSMA
CIGARETTEN**

NOVA
im **Araberformat**

EINHEITS
PACKUNG
50s
GROSSPACKUNG
MK 1-50

Aus dem Reich der Technik

Der Herzschlag wird photographiert

Ein neuer Elektrokardiograph

Auf dem Internistenkongress in Wiesbaden, der im April stattfand, wurde ein neuer Elektrokardiograph gezeigt, der sich vor allem durch einen wesentlich niedrigeren Kaufpreis auszeichnet. Es ist der Apparat, mit dem man den Herzschlag photographiert.

Das Herz ist der Motor des Lebens. Elektrische Kräfte treten als Begleiterscheinung dieser Lebensfähigkeit auf. Sie nachzuweisen ist jedoch nicht leicht, da die Aktionsströme des Herzens ihrer Kleinheit wegen nicht ohne weiteres meßbar sind. Um sie zu messen und bildlich wahrnehmbar zu machen, bedient sich der Arzt eines besonderen Apparates, des Elektrokardiographen.

Das Prinzip dieses Apparates beruht darauf, die winzigen Aktionsströme einem elektrischen Meßinstrument — dem Galvanometer — zuzuleiten, dessen mit bloßem Auge nicht wahrnehmbare „Ausschläge“ mit Hilfe eines funkt-



Der vom Siemenskonzern konstruierte neue Apparat.

erbachten optischen Systems stark vergrößert als Kurve auf lichtempfindlichem photographischem Papier „aufgefangen“ werden. Das so entstandene treue Abbild des Verlaufes der Herzströme zeigt dem untersuchenden Arzt an, ob das Herz normal arbeitet oder ob es erkrankt ist, denn alle Abweichungen von der normalen Herzrhythmicität werden durch das Elektrokardiogramm — so nennt man eine solche Kurve — offenbart.

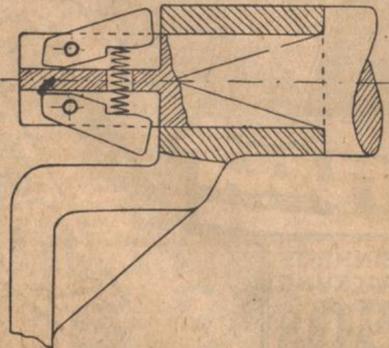
Solange es nicht möglich war, die im menschlichen Körper wirksame elektrische Energie so zu verstärken, daß sie mit Hilfe eines normal empfindlichen elektrischen Meßinstrumentes wahrnehmbar gemacht werden konnte, war es nötig, besonders empfindlich konstruierte Galvanometer zu verwenden, deren Herstellung, weil sie eine ganz besondere Sorgfalt erforderte, teuer war.

Infolgedessen konnten diese Apparate nicht nur ihres hohen Preises wegen, sondern auch deshalb, weil für ihre Aufstellung in besonders ausgewählten, erschütterungsfreien Räumen besondere Vorkehrungen getroffen werden mußten, nur von großen Kliniken und Krankenhäusern sowie von

Sicherung gegen Herausgleiten von Handkurbeln

Die aufsteckbaren Handkurbeln an Winden und Hebezeugen spielen sich bei längerer Betätigung nicht selten aus ihrem Bierant heraus, wodurch schon öfters Unfälle für die Bedienungsmanufaktur entstanden sind, namentlich bei erhöhtem Standort der Leute, wie es beispielsweise bei Kranwagen der Fall ist.

Die dargestellte Sicherung verhindert dieses Abgleiten der Kurbel. Die beiden Messingzungen treten nach dem Aufstecken der Kurbel durch die Federkraft über das Bierant heraus und sichern auf diese Weise die Kurbel gegen ein selbsttätiges Ab-

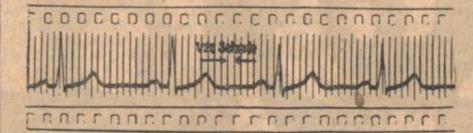


gleiten. Zum Abnehmen der Kurbel sind die beiden Zungen mit Daumen und Zeigefinger zuvor einzubrüden.

Zur Verhütung von Verletzungen ist das Bierant der verlängerten Kurbelwelle durch Kröpfen des Kurbelarmes geschützt. Diese unfallverhütende Sicherung hat sich im Betriebe gut bewährt. Sie ist nicht nur für Kranwagen, sondern bei allen abnehmbaren Kurbeln sehr zweckmäßig, z. B. bei Hebeböden, Winden usw.

einigen wenigen namhaften Herzspezialisten angeschafft werden.

Um am Bett schwerkranker Patienten elektrokardiographische Untersuchungen vorzunehmen, mußten von dem ortsfest aufgestellten Apparat aus Leitungen in das Krankenzimmer gelegt und zugleich dafür gesorgt werden, daß Einflüsse in der Nähe liegender Starkstromleitungen auf die



Zuleitungen vom Apparat zum Patienten durch entsprechende Isolation ferngehalten wurden.

Die Verstärkerröhre, die jeder Rundfunkliebhaber kennt, hat zu einer grundlegenden Umgestaltung des Elektrokardiographen geführt. Da es mit deren Hilfe keine Schwierigkeit mehr macht, die winzigen feinen Leistungen vom Vorhandensein elektrischer Energie im Körper um ein Vielfaches zu verstärken, ist eine Rückführung auf ein besonders hochempfindliches Galvanometer nicht mehr notwendig. Ein weitaus widerstandsfähigeres elektrisches Nadelgalvanometer reagiert auf die vom Körper abgeleitete Herzaktionsspannung durch Ausschlag. Ein auf der Nadel des Instrumentes aufgeklebtes Spiegelchen, auf den von einer Lichtquelle aus ein Strahlenbündel fällt, wirft dieses Lichtstrahlenbündel auf eine Mattglascheibe oder auf das photographische Papier. So werden die durch die Herzaktionsspannung hervorgerufenen Bewegungen der Galvanometernadel auf den sich ebenfalls in Bewegung befindlichen lichtempfindlichen Papierstreifen gemessen, und nach der Entwicklung erscheint die Herzaktionskurve im Bilde.

Erleichterung des internationalen Verkehrs

Mit der Unterzeichnung von drei Abkommen hat die europäische Straßenverkehrs-Konferenz, die unter dem Vorsitz des Grafen Edvard-Deutschland, bei Beteiligung von 24 Staaten, fast drei Wochen lang, ihre Arbeiten abgeschlossen.

Die erste der abgeschlossenen Konventionen betrifft die Vereinheitlichung der Straßenzeichen und ist im wesentlichen nur eine Erweiterung des Pariser Abkommens von 1926 mit dem System landwärtiger Zeichen. Danach werden für polizeiliche Anordnungen freisichere Zeichen, für Gefahrenpunkte dreieckige und für allgemeine Anordnungen quadratische Zeichen angewandt. Die Wahl der Farben bleibt jedem Lande überlassen. Dieses Abkommen wurde von zehn Staaten sofort unterzeichnet: Deutschland, Belgien, Dänemark, Danzig, Frankreich, Litauen, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei und Jugoslawien.

Das zweite Abkommen sieht Strafrefreiheit für alle im Auslande befindlichen Tourenwagen vor auf die Dauer von insgesamt 90 Tagen innerhalb eines Jahres. Jeder Fahrer, der ins Ausland fahren will, soll ein Steuerheft bekommen, in das jeweils die Dauer seines Aufenthaltes eingetragen wird. Unterzeichnet haben sofort neun Staaten: Belgien, England, Dänemark, Danzig, Litauen, Holland, Polen, Schweiz und Tschechoslowakei. Da sich Frankreich die spätere Unterzeichnung vorbehalten, nahm auch Deutschland von einer sofortigen Unterzeichnung Abstand.

Endlich bedeutet das dritte Abkommen nur eine Erleichterung im Verkehr mit den sogenannten Triptiques. Das sind Heftchen für die zollfreie Ein- und Ausreise mit einem Kraftwagen. Hat leiter ein Wagen ohne Bescheinigung der Zollbehörde an der Grenzstation im Triptique zurückgelassen, so mußte ein Konsul des Staates, in dem der Wagen gewesen war, die Rückkehr bescheinigen. Jetzt soll die erfolgte Rückkehr auch von einer Zollbehörde des Ausgangslandes bescheinigt werden können. Hier haben neun Staaten sofort unterzeichnet: Deutschland, Belgien, England, Dänemark, Frankreich, Litauen, Polen, Schweiz und Jugoslawien.

Für alle Abkommen ist eine Unterzeichnungfrist bis Ende September festgesetzt worden. Bis zu dieser Zeit können Staaten, die jetzt nicht unterzeichnet haben, noch eintreten. Am Schluß der Konferenz wurde das Abkommen über die Behandlung von Handelskraftfahrzeugen angehängt. Tatsächlich ist es aber gescheitert, weil einige Staaten die ständig wachsende Konkurrenz des Autos für die Eisenbahnen fürchten.

50 Jahre Strassenbahn

Am 16. Mai sind 50 Jahre seit dem Tage vergangen, an dem die erste elektrische Straßenbahn in Betrieb genommen wurde. Zwei Jahre vorher hatte Werner von Siemens auf der Berliner Gewerbeausstellung von 1879 der Welt die erste elektrische Lokomotive gezeigt, einen Elektromotor, der auf vier Räder gesetzt war, die auf Schienen liefen. Zwischen den Gleisen lag eine dritte Schiene hochkant, die der Stromzuführung diente. Die Stromzuführung erfolgte durch die Fahrerschienen. Diese erste elektrische Lokomotive zog drei primitive Wagen und beförderte einschließlich ihres Führers 19 Personen.

Die erste elektrische Straßenbahn der Welt fuhr ebenfalls im Gebiet des heutigen Berlin, und zwar zwischen dem Bahnhof Lichterfelde-Ost der Anhalter Bahn und der Kadettenanstalt Lichterfelde. Ihr Vater war natürlich Werner von Siemens, der durch die Einführung des elektrischen Antriebes im Verkehrswesen eine die ganze Welt umfassende Umwälzung einleitete.

Der erste Wagen, von dem im Deutschen Museum zu München ein Modell im Maßstabe 1:10 aufbewahrt wird, unterschied sich äußerlich kaum von dem Pferdebahnwagen dieser Zeit. Siemens hatte die bekannte Form übernommen und sie nur seinem besonderen Zweck dienlich gemacht. Er handelte genau so wie Daimler, Benz und andere bei der Schaffung der ersten Benzinmotorwagen. Während aber das Auto seine Form rasch änderte und zu dem schrittigen, zweckvollen Fahrzeug von heute wurde, hat sich die Straßenbahn allmählich kaum geändert. Noch heute gibt es zahlreiche elektrische Straßenbahntriebwagen, die genau so aussehen wie Pferdebahnwagen, in die man nur einige Schalter und Motoren eingebaut hat. Die Ursache dieser langsamen technischen Entwicklung liegt in der langen Abschreibungszeit dieser Fahrzeuge, die zum Beispiel die der Autobusse um das Fünffache übertrifft. Autobusse werden im allgemeinen in fünf Jahren abgeschrieben.

Die kleinen Wagen der ältesten elektrischen Straßenbahn waren mit einem Motor von fünf Pferdestärken ausgerüstet, der die beiden Radachsen mit Hilfe von Spiraldrahtschmüren antrieb. Heute sind zum Antrieb meist Zahnäder, zuweilen auch Kardangeleite eingebaut. Trotz dieser primitiven Einrichtungen konnten die Wagen eine Geschwindigkeit bis zu 40 Kilometer in der Stunde entwickeln. Betriebsmäßig wurde die 2,6 Kilometer lange Strecke zwischen Lichterfelde-Ost und der Kadettenanstalt in acht Minuten durchfahren, was immerhin der recht hohen Reisegeschwindigkeit von 19 Kilometer entspricht. Die Reisegeschwindigkeit der Straßenbahn im Innern der Großstädte beträgt heute infolge des dichten Verkehrs nur 15 bis 17 Kilometer in der Stunde.

Der Betriebsstrom hatte damals eine Spannung von 180 Volt gegenüber 500 bis 750 Volt bei den heutigen Bahnen. Die Spurweite betrug nur 1 Meter. Dieses Maß hatte Siemens gewählt, weil er seine Fahrzeuge möglichst leicht bauen wollte. Bei dem späteren Ausbau des Berliner Straßenbahnnetzes wurde die Schmalspurbahn als ein Fremdkörper empfunden, da ihre Wagen die normalspurigen Gleise der Innenstadt nicht benutzen konnten. Der Strom wurde nicht, wie es heute üblich ist, durch die Oberleitung zugeführt und durch die Schienen abgeleitet, es dienten vielmehr beide Schienen der Stromzuführung. Werner von Siemens glaubte das wagen zu dürfen, da die Schienen auf den Bahnkörper eines Aufschüttungsbettes verlegt waren, auf dem man die Baustoffe für die Kadettenanstalt in Lichterfelde herangeschafft hatte. Aber bei den Bahnübergängen gab es mancherlei unliebsame Zwischen-

fälle. Vor allem kamen Pferde zu Schaden, die mit ihren eisernen beschlagenen Füßen zuweilen beide Schienen gleichzeitig berührten. Die von den geschädigten Besitzern angelegten Schadenersatzklagen führten bald dazu, daß die Schienenstübe zwischen den Bahnübergängen stromlos gemacht wurden. Diese Teile der Strecke mußten dann von den Wagen ohne Strom „mit Schwung“ überfahren werden. Erst als man 1891 die Strecke über die Kadettenanstalt hinausführte, rüstete man sie mit Oberleitung aus und ver-



Erste elektrische Lokomotive 1879.

wendete für die Stromabnahme den Schleifbügel, der sich gut bewährte.

Die ersten Fahrten erregten die Aufmerksamkeit der Berliner ganz außerordentlich. Lichterfelde war ein Hauptanziehungspunkt geworden, zu dem alle die strömten, die einmal „elektrisch“ fahren wollten. Als denn die Schaulust befriedigt war, ließ der Verkehr in dem verhältnismäßig dünn besiedelten Gebiet ganz erheblich nach. Dementsprechend ist, daß zum weiteren Ausbau dieser ersten Straßenbahn der Welt für die Annahme Anteilsscheine über den Betrag von 250 Mk. ausgegeben wurden, für die eine Verzinsung bis zu 5 Proz. versprochen wurde. Als die Bahn dann an den Kreis Lettow übergab, wurden diese Scheine freihändig aufgetauft. Die Art der Kapitalbeschaffung hatte es ermöglicht, noch drei weitere Straßenbahnlinien im März 1895 in Betrieb zu nehmen. Ein Teil dieser Linien wurde später auf Normalspur umgebaut. Der Betrieb der Lettower Kreisbahnen wurde anlässlich der Schöpfung der neuen Großgemeinde Berlin von der Berliner Straßenbahn übernommen, die heute in der Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft aufgegangen ist. Die Schmalpurspurbahn aber blieb bis zum 13. Februar vorigen Jahres im Betrieb. Fast 50 Jahre ist das Werk Werner von Siemens in seinen Grundzügen erhalten geblieben.

Trotzdem Deutschland das Geburtsland der Straßenbahn ist, ging die Entwicklung des elektrischen Straßenbahnbetriebes nur sehr langsam vor sich. Dagegen setzte in Amerika die Umstellung vom Pferdebetrieb zum elektrischen Betrieb sehr schnell ein. 1885 gab es in Amerika zunächst nur 13 elektrische Triebwagen, die auf einem Streckennetz von 12 Kilometer Länge liefen und drei Gesellschaften gehörten. Ende 1889 war die Streckenlänge auf 1870 Kilometer und die Zahl der Wagen auf 851 gestiegen, und 1892 erreichte das Netz der elektrischen Straßenbahn in Amerika bereits 4061 Kilometer. Erst in der Mitte der neunziger Jahre setzte in Deutschland in verstärktem Ausmaß die Umstellung auf den elektrischen Betrieb ein, und heute ist man bereits soweit, daß vielen die Straßenbahn als ein vorwiegend elektrisches Gefährt erscheint. Das darf aber nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß die Straßenbahn immer noch das beste Massenverkehrsmittel ist und daß sie sich infolge der Wirtschaftlichkeit vor allem gegenüber dem Autobus nach und nach Zeit hinaus siegreich behaupten wird.

Trinkt Franz-Bier Rastatt

Gefährliche Fürsorge-abbauvorschläge

Wir warnen.

Das von Genosse Rud. Karsten herausgegebene Mitteilungsblatt des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden und Witwen Deutschlands bringt in einem längeren bemerkenswerten Artikel u. a. folgende beachtliche Entgegnung auf die von mancher Seite propagierten Fürsorgeabbauvorschläge:

Der Zeit wird sehr viel Lärm für den Abbau der Fürsorgeleistungen entgegengebracht. Sparmaßnahmen wären nötig, um den finanziell bedrängten Gemeinden zu helfen. Da man die Angelegenheit in ihrem vollen Umfange nur von der Erparnis her behandeln, ohne den Lebensverhältnissen der Hilfsbedürftigen die notwendige Rücksicht angedeihen zu lassen, ist es schon ein Gebot der Stunde, sich mit den Verhältnissen zu beschäftigen. Und schließlich dürfen auch die Ursachen nicht übersehen werden, die zu den ungeheuren Fürsorgeausgaben geführt haben. Ursachen sind es, an deren Vorhandensein die Kleinrenten, Sozialrenten und sonstigen Hilfsbedürftigen nicht die geringste Schuld tragen. Würden also die Abbauvorschläge, die in den vielen Vorschlägen enthalten sind, durchzuführen, so würde man Millionen von Menschen zu unglücklichen Dofersampeln. Das einmal ganz deutlich aussprechen, dazu bringt die Diskussion über den Abbau, wie auch die gemachten Vorschläge zur Hebung offener Worte zwingen.

Der Hilfsbedürftige mag den ernsthaften Willen haben, sich von der Fürsorge frei zu machen, er bringt es nicht fertig, weil er keine Arbeit findet.

Der Nationalismus in der Wirtschaft hat die älteren Arbeiter aus den Betrieben hinausgedrängt. Gerade die Altersklassen von 40 Jahren an werden von den Arbeitgebern nicht mehr als arbeitsfähig angesehen. Das geht nicht nur den Arbeitgebern, sondern sogar den Angehörigen zu. Und wenn dieser Tage einmal feststeht, daß wir zur Zeit etwa 550 000 jugendliche Erwerbslose haben, so ist damit angedeutet, daß die heutige wirtschaftliche Lage nicht einmal die Jugend, die vielleicht erst in die Jahre der Produktion auftritt, aufnimmt. Geschieht das aber wieder, so mit der Folgerung, daß Hunderttausende älterer Arbeiter keine Arbeit finden.

Wieviel anders ist es aber nun mit den Arbeitsinvaliden. Die meisten dieser Invaliden sind nicht die Arbeitsinvaliden, die durch die Privatwirtschaft entstanden sind, sondern die durch die Kriegswunden. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind.

Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind.

Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind.

Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind.

Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind.

Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind. Die Arbeitsinvaliden sind die Invaliden der Kriegswunden, die durch die Kriegswunden entstanden sind.

Ausschlüsse. Für sich allein würden sie ebenfalls keinen ausreichenden Maßstab für die Schätzung des durchschnittlichen notwendigen Lebensbedarfs darstellen, da sie in der Regel nicht zur Abgeltung sämtlicher Bestandteile des Lebensbedarfs dienen, sondern nur die typischen, regelmäßig wiederkehrenden Lebensbedürfnisse des Normalfallers ersetzen.

Es ist also durchaus nicht auszuweichen, wenn insbesondere der Städtetag in eifriger Weise einem Abbau der Richtsätze das Wort redet. Gewiß wollen wir seine Absicht, den finanziell notleidenden Gemeinden zu helfen, anerkennen. Aber darüber hinaus stehen auch die Lebensnotwendigkeiten vieler Hunderttausender, ja Millionen Menschen im Vordergrund, die dem langsamen Verderben ausgesetzt würden, wenn der Städtetag mit seinen Vorschlägen durchdringen würde.

Und man darf in diesem Zusammenhang wohl auch festhalten, was im Oktober vorigen Jahres in einer Sitzung der Vereinigung „Nordwestdeutscher Wohlfahrtsämter“ über die Richtsätze in ihrer Höhe gesagt worden ist:

„Alle Sparmaßnahmen der Fürsorge seien von neuem gründlich geprüft worden, und man sei einmütig zu dem Ergebnis gekommen, daß eine Senkung der Ausgaben für die wirtschaftliche Fürsorge nicht möglich ist. Die tatsächlich gezahlten laufenden Barunterstützungen, deren Summe die Haushaltspläne der Wohlfahrtsämter am weitesten belastet, sind im Durchschnitt so gering, daß damit der notwendige Lebensunterhalt nur unter Entbehrungen zu bestreiten ist.“

Die sachverständigen Ausführungen besonders hervorzuheben ist deshalb nötig, weil sie zweifellos von der größten Objektivität getragen sind. Der Städtetag sollte solche Meinungen, die aus der tatsächlichen Praxis heraus begründet werden, nicht übersehen. Das gilt aber auch für andere, die so sehr für grundlegende Änderungen in der Fürsorge schwärmen. Es ist jenseitig unbefriedigend, die Empfehlungen größter Parität in der Fürsorge führen zwangsläufig die Hilfsbedürftigen in weiteres Elend.

Es ist schon so — und das muß ja auch der Städtetag zugeben —

Sparmaßnahmen in der Wohlfahrtsfürsorge haben ihre natürlichen Grenzen. Und das Eingeständnis, daß bei der überaus großen Notlage breiter Schichten der Bevölkerung der jetzige Stand der Wohlfahrtsfürsorge im großen und ganzen aufrechterhalten werden müsse, ist nur eine Rechtfertigung unserer ersten Warnungen, den Bogen des Abbaues und der Sparmaßnahmen nicht zu überspannen.

Will man denn durchaus jeden Glauben an menschliches Handeln in der heutigen Gesellschaft töten? Ist nicht genug Verzweiflung, Niedergeschlagenheit und Unzufriedenheit vorhanden? Soll dieses Weh, dessen Sorgen und Elend noch mehr gesteigert werden? Ist die vorhandene Fein nicht groß genug? Sollen die Hungerqualen der Hilfsbedürftigen, ins Endlose fortgesetzt, noch kräftiger Formen annehmen?

Diese Fragen muß man an diejenigen stellen, die heimatliche Häuser einreißen wollen, um unter den Trümmern menschliches Elend zu begraben.

Gewiß, gegen eine andere Regelung der Wohlfahrtsfürsorge wird niemand etwas einwenden, weil die Möglichkeit der Verbindung mit der Krisenfürsorge vorliegt. Wo die Verwaltung einfacher gestaltet werden kann, ohne daß eine Schwächung der Fürsorge eintritt, kann man solche Reformen nur empfehlen. Aber um Himmels willen nur keine Bürokratisierung in der Fürsorge.

Wir warnen eindringlich, weil auf diese Weise Verzweiflung und Empörung herbeigeführt wird.

Wir erheben aber auch unsere warnende Stimme deshalb, weil der Abbau sozial in keiner Weise gerechtfertigt werden kann.

Wir warnen, weil für Millionen brave, unglückliche und verzweifelte Menschen das Leben in dieser Gesellschaft noch qualvoller gestaltet wird.

Und wir warnen diejenigen, die solche antisozialen Maßnahmen durchzuführen bereit sind, vor den Auswirkungen, die sehr leicht zu einer Entladung der angesäuerten Entbehrungen führen können.

Partei-Nachrichten

Parteitagsfragen

In den Vorträgen und Debatten des Leisiger Parteitag werden die Wirtschaftskrise und die Jugendfrage einen breiten Raum einnehmen. Die beiden erkrankten Nr. 19 des Diskussionsorgans der Partei Das freie Wort bringt eine Reihe von Zuschriften, die sich mit diesen beiden Fragen auseinandersetzen. Im Leitartikel unterzeichnet Genosse Heilmann eine Reihe von Anträgen zum Parteitag einer eingehenden Kritik. — Genosse Faust-Hamburg setzt sich mit einem Vortrag „Die Organisation im Klassenkampf“ auseinander, der vom Genossen Seewitz im Rahmen der Marxistischen Bürgergemeinde in Hamburg gehalten wurde.

Genosse Dang-Gentl nimmt eine scharfe Abrechnung mit den „rechtsradikalen Konjüngern“ vor, die den Parteigenossen Dr. Egon Wertheimer in der Informationsabteilung des Wölfersbundes seit seiner provisorischen Ernennung in der unerhörtesten Weise bekämpfen, um seine endgültige Anstellung zu verhindern. In der Aussprache interessiert besonders eine Kritik des Genossen Herbert Kriebemann an der Organisation der diesjährigen Mattheier der Berliner Arbeitererschaft, die über das lokale Interesse hinaus Anregungen für die Ausgestaltung von Arbeiterfesten gibt.

Das freie Wort erscheint wöchentlich und kostet monatlich, durch die Post bezogen, 91 Pfg. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pfg. durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare ver-

sendet gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW.68, Lindenstraße 2.

Das Diskussionsorgan der Partei sei unsern Lesern wärmstens empfohlen.

„Kote Revue“

Bereits bei der Aufführung der „Koten Revue“, die im vorigen Jahr in Essen erfolgte, konnte man dem Werk von Hans Hellfried und Otmar Gerster voraussehen, daß es seinen Weg machen würde. Hans Hellfried hat aus revolutionären Ereignissen des Weltgeschehens ein abendfüllendes, aktuelles Bühnenwerk erstehen lassen:

„Politisch Lieb, ein garstig Lieb.
So schrieb einst der Herr von Goethe.
Und wenn der Grippe nicht um die Ecke steht,
Tanzt auch die Welt noch heut nach dieser Plöte.
Ich aber denke: Heilige Dressur!
Und folgte daraus dieses eine nur:
Daß Prügel für gewisse Kreise
Auch heut noch eine Liebesspeise.“

Den Worten des Anfassers folgen Szenen aus Shakespeares „Julius Cäsar“, aus Schillers „Fiesko“, Georg Büchners „Dantons Tod“ und anderen Werken. Als Höhepunkt eine wortwörtliche Rede Wilhelms II.: „Bei den letzten sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich euch über meinen treuergebenen Offizieren befehle, eure eigenen Verwandten, Brüder, ja eure Eltern niederzuschießen.“ (ein Sargophor bläst hinter der Bühne: „Du bist verrückt mein Kind“). „Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden, wissen, daß nichts von den Errungenschaften der großen Zeit aufgegeben werden darf, und haben deshalb beschlossen, lieber unsere 18 Armeekorps und 42 Millionen Einwohner auf dem Schlachtfeld liegen zu lassen, als daß ein einziger Stein von dem, was wir errungen haben, abgetreten wird. Jeder Sozialdemokrat ist für mich gleichbedeutend mit einem Reichs- und Vaterlandsfeind“ (Sargophor: Valencia-Schlager). Wir sehen Szenen aus den Freiheitskämpfen der Niederlande und aus den Bauernkriegen, der Zeit der Sozialistenverfolgung und des Weltkrieges, und hören Chansons von Walter Mehring: Die Romanze vom antiken Dax und Doppo, wir leben.

Der Komponist Otmar Gerster, bekannt durch sein Chorwerk „Das Lied vom Arbeitsmann“, beschränkte sich auf sparsame musikalische Untermalung, zu deren Wiedergabe er nur ein kleines Kammerorchester, 14 Musiker, benötigt. Er trifft den richtigen Ton für dieses Stück, das trotz reicher Anlage eine gute künstlerische Linie nicht unterläßt. Gebrauchsmusik, wie wir sie ganz dringend für soziale Zwecke benötigen. Im übrigen gibt die Partitur die Möglichkeit, neben den Chören, die in ihr vorkommen, auch andere Freiheitsschöre, die jeder unserer Arbeiterchöre aufführungsberett hält, der Revue einzufügen.

Für Mai- und Revolutionsfeiern, im politischen und Wahlkampf wird die „Kote Revue“ überall sehr bald Beachtung finden. Am 1. Mai ds. Js. erlebte sie in Deutschland und im Ausland, der Festschönheit der Schmeis und Wien bereits nicht weniger als 30 Aufführungen. — In Offenbach, einer Stadt mit 40 000 Bewohnern, wurde das Werk innerhalb von 14 Tagen fünfmal aufgeführt. — Zu ihrer Wiedergabe vereinigten sich unter Leitung von Hans Hellfried die Volksschöre „Union-Offenbach a. M.“ und „Eintracht-Offenbach-Bürgerl.“ mit den Sprechchören der Naturfreunde und dem Arbeiter-Theaterbund.

Das Arbeiter-Theater und Kulturkartell Offenbach a. M., das als Veranstalter zeichnete, darf sich dieser Leistung freuen. Der Sattler, Tapezierer- und Portefeuilleverband brachte geschlossene Aufführungen der „Koten Revue“ im Rahmen seiner Kulturveranstaltungen heraus. Nach fünfmaliger Wiedergabe des Werkes stehen weitere bevor.

Unsere Partei- und Kulturorganisationen seien angelegentlich auf die „Kote Revue“ verwiesen. Ueberall, wo unsere Arbeitererschaft im Kampfe steht, sollte man auf die „Kote Revue“ zurückgreifen!

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Am Sonntag, 17. Mai

finden im ganzen 3. Agitationsbezirk amtsbezirksweise Gemeindevertreterkonferenzen

statt und zwar:

Amtsbezirk Forzheim: Tagungsort: Forzheim, vormittags 9 Uhr in der „Klostermühle“. Referent: Hauptlehrer Gen. F. I. H. Karlsruhe.

Amtsbezirk Karlsruhe: Tagungsort: Karlsruhe, vormittags 9 1/2 Uhr im Volkshaus. Referent: Rektor Genosse Wiese-Karlsruhe.

Amtsbezirk Bruchsal: Tagungsort: Bruchsal, vormittags 8 Uhr im weißen Saal des „Bürgerhofs“. Referent: Hauptlehrer Gen. F. H. D. Karlsruhe.

Amtsbezirk Bretten: Tagungsort: Bretten, vormittags 9 Uhr im „Böhlischen Hof“. Referent: Hauptlehrer Gen. Schaufele-Karlsruhe.

Amtsbezirk Ettlingen: Tagungsort: Ettlingen, vormittags 9 Uhr in der „Krone“. Referent: Lehrer Gen. Emig-Forzheim.

Amtsbezirk Rastatt: Tagungsort: Rastatt, vormittags 9 Uhr im Hotel „Kreuz“. Referent: Hauptlehrer Genosse Wolf-Karlsruhe.

Amtsbezirk Offenburg: Tagungsort: Offenburg, mittags 1/2 3 Uhr in der Michelhalle (Nebenzimmer). Referent: Schulrat Gen. D. A. H. Offenburg.

Amtsbezirk Rehl: Tagungsort: Rehl, mittags 1/2 3 Uhr im „Barbarossa“. Referent: Hauptlehrer Gen. Koch-Appenweier.

Amtsbezirk Bühl: Tagungsort: Bühl, vormittags 9 Uhr im „Grünen Hof“. Referent: Rektor Gen. Döbele-Baden-Baden.

Amtsbezirk Oberkirch: Tagungsort: Oppenau, vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum „Tor“. Referent: Hauptlehrer Gen. Bohner-Rappelroden.

Bei sämtlichen Konferenzen wird referiert über das Thema:

„Die Kulturpolitik in den Gemeinden.“

Diese Konferenzen sind entsprechend unserem Richtschreiben vom 6. d. Mts. an die Ortsvereinsvorsitzenden zu beschicken.

Nehmt möglichst zahlreich teil!

Das Parteisekretariat.

Neueröffnung

Morgen Samstag
vormittag 10 Uhr

Schuhhaus Sax

Inh.: Rudolf Sax Kronenstraße 17a

Letzte Neuheiten für DAMEN, HERREN und KINDER + Beachten Sie bitte meine neuen, verbilligten Preislagen:

für Damenschuhe: RM. 6.90, 8.90, 10.50 und 12.50
für Herrenschuhe: RM. 10.50, 12.50 und 14.50
Kinderschuhe von Größe 18—39 in allen Ausführungen
bedeutend billiger

Orthopädische Schuhe, Adolfs Reformschuhe

HERZ-SCHUHE

neue billigere Preise: RM. 12.50, 14.50, 16.50

Zeitgemäße Preise, hervorragende Qualitäten

Neueste Modelle! Gute Bedienung!

Beste Paßformen! Größte Auswahl

Jedes Angebot ist eine Höchstleistung!

Ihre Pfingst-Einkäufe

nur bei

Schmoller

Für den Herrn:

- Herren-Sport-Mütze moderne Muster . . . 95/7
- Herren-Sportgürtel Led. m. Koppelschl. 95/7
- H.-Touren-Hemden m. fest. Krag. u. Blind. 4.90
- Herren-Hemden farbig Zell od. Perkal 3.95
- Hosenträger Garnitur . . . 95/7
- Hosenträger mit Lederpatte . . . 95/7
- Selbstbinder neue Muster . . . 1.25
- Stehumiegekragen moderne Form, 3 Stück 95/7
- Herren Sportstrümpfe neue Muster . . . 1.45
- Herren-Socken grau gestrickt . . . Paar 28/7
- Herren-Socken bunt gemust. od. schwz. Paar 45/7
- Herren-Socken Kunstseide plattiert . . . Paar 95/7

Für die Dame:

- Baskenmütze einfarbig oder gemustert 95/7
- Damenseitbinder in großer Auswahl 90/7
- Fichu mit Valenciennespitzen . . . 95/7
- Kleidergarnitur Krügen u. Manschetten 95/7
- Damen Lackgürtel in vielen Farben . . . 25/7
- Ansteckblumen Leder . . . 30/7
- Damen-Trägerhemd Klöppeispitze . . . 95/7
- Damen-Schleier Kunstseide . . . 95/7
- Damen-Unterkiel Kunstseide gestreift . . . 2.95
- Strumpfhaltergürtel mit 4 Haltern . . . 45/7
- Damen-Strümpfe knittel. Waschseide 1.45
- Damen-Söckchen mit buntem Rand . . . 75/7

„Gasthof Anker“

Teleph. 2888 Mühlburg Dampfplatz

Empfehle meine

gutgepflegten Weine

reinen

so wie aus eigener Schlichterei

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Sie sind über die Straße zu ermäßigten Preisen
besserer gut bürgerliche Küche.

Freundliche Wirtschaftsräume, lobliche Ma-
dis-Konzerthalle, 1000 Plätze, werden
Gästen einen angenehmen Aufenthalt.
Mit bester Empfehlung
Carl Karber und Frau
Kegelermeister.

5985

Resi

Lichtspiele
Waldstr. 30
4.00 6.15 8.30

Ab heute ein Kriminalreißer 1. Klasse nach dem
Roman: „Der geschlossene Ring“
von Frank Arnau:

Täter gesucht!

mit **Gerda Maurus** K. W. Diehl,
Henckels,
Odemar Frank, Hardt, Kayssler, Rosa Valetti
REGIE: CARL HEINZ WOLFF

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 15. Mai 1931, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Standlokal Perrenstraße 45a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Barre Schube, 1 Ofenapparat, 4 Sofas, 1 Biergarderobe, 1 Standuhr, 1 Grammophon, 2 Verticos, 1 Schreibmaschine, 1 Tisch, 1 Kleiderkasten, 1 Bodenpolier, 1 Bodenplatte, 1 Steuanlage, 2 Motoren, 1 Mollbüro, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel, 3 Klaviere, 1 Schränkchen, 1 Kleiderkasten u. a. m.
Karlsruhe, 12. Mai 1931
W. Huber, 3994
Ober-Berichtsvollzieher

Druckfachen aller Art liefert schnell und billig
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.

Zentralkrankenkasse der Tischler
Zahlreiche Karlsruher
Samstag, den 16. Mai 1931, abends
8 Uhr, im Klubzimmer des Friedrichshofes,
Karl-Friedrich-Straße
Mitglieder - Versammlung
Tagesordnung:
1. Rechen- und Rechenheitsbericht 1930
2. Wahl der Ortsverwaltung
3. Bericht des
Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten
Die Ortsverwaltung
A. M. H. H. H.

Grundstücks-Zwangsversteigerung
5 VT. 35/30.
Im Zwangswege versteigert das
Amt am
Donnerstag, den 2. Juli 1931,
vormittags 9 Uhr,
in dessen Diensträumen in Karlsruhe
Kaiserstraße Nr. 184, 2. Stock, Zimmer
Nr. 13, das unten beschriebene Grundstück
des Karl Ritter, Holzhändler in Karlsruhe,
auf Gemartung Karlsruhe.
Die Versteigerung wurde am 4. Sep-
tember 1930 im Grundbuch vermerkt.
Die Kaufbedingungen über das Grund-
stück sind jedem Interessenten einsehbar.
Rechte, die am 3. November 1930 noch nicht
im Grundbuch eingetragen waren, sind
insoweit in der Versteigerung vor
Aufforderung zum Bieten anzumelden
und bei der Versteigerung des Gläubigers
gleichzeitig zu machen; sonst werden die
erhaltenen Gebote nicht und bei der Ver-
steigerung erst nach dem Antrage des
Gläubigers und nach den übrigen Be-
dingungsbedingungen der Versteigerung
berücksichtigt. Wer ein Recht gegen
die Versteigerung hat, muß das Verbot
vor dem Schlichter aufheben oder ein-
wenden einreichen lassen, sonst tritt
das Recht der Versteigerungserlöse an
Stelle des verfallenen Gegenstandes.
Beschreibung des zu versteigernden
Grundstücks:
Grundbuch Karlsruhe, Band 200, Heft 1
Laf. Nr. 4116; 3 a 21 am Hofreite. 1930
Kaiserstraße Nr. 28.
Auf der Hofreite steht:
a) ein dreistöckiges Wohnhaus mit
Schienenkeller,
b) ein einstöckiges Säbnerhaus,
Schänkwirtschaft ohne Zubehör 35 000 RM
Schätzwert mit Zubehör 35 200 RM
Karlsruhe, den 12. Mai 1931.
Notariat V. Vollstreckungsamt.

Total-Ausverkauf
Schuh-**Landauer**
Fortsetzung jetzt
Kaisersplatz 103, 1 Hr. nach
meist für die Hälfte
der früheren
Ladenpreise
z. Zt. noch gut sortiert
Braun u. Schwarz
Damen- und Herren-
Schuhe, hell- u. dunkel-
nur beste Fabrikate
Abendschuh: Brokat,
Crépe de chine,
auch Pinet, Paris,
Posten, schwarze D-
Spanz-Schuh, Schnür-
schuh und Stiefel
36-47 Paar Mk. 3.10

GROSSER, BILLIGER PFINGST- VERKAUF

Spezial-Angebote für den Herrn

Oberhemden weiß und farbig **3.90**

Popeline-Ob.-Hemd prima Mako-Qualität blau, braun und beige gestreift, mit Kragen **7.50**

Touring-Hemd mit Krawatte in allen Farben **6.50**

Herren-Einsatz-Hemden in Qualität **2.50**

Trainings-Anzüge mit Reißverschluss in blau und marine Größe 44-48 **6.50**

Wasch-Kunstseide in neuen Druckmustern . . . 95/7 **58**

Agla-Travis Edelkunstseide elegant und weich flechtend . . . 3.25 2.90 **2.25**

Kunstseiden-Leinen elegante Neuheit, für Sport- und Straßenkleider . . . 2.50 **1.80**

Douppion das neue Gewebe, druckt einfarbig und be- druckt . . . 3.25 2.75 **1.75**

Bemberg-Georgelle neue prachtvolle Blumenmuster . . . 3.75 4.50 **3.75**

Wollmousseline aparte Druckmuster 2.75 2.25 **1.75**

Batiste und Tricolettes für die moderne Sportbluse in allen Pastellfarben . . . 3.15 2.- **1.40**

Foulards bedruckt, reine Seide 92 cm breit . . . 3.75 **2.50**

Crepe-Marocaine Kunst- seide, elegante Kleiderware in vielen Farben, 100 cm breit . . . 4.50 **4.50**

Visira-Seide 90 cm breit für Kleider in blau, w.-rot, grün, marine, schwarz, weiß . . . 3.75 **3.75**

Toile de soie 80 cm breit schwere reine Seide für Kleider und Pyjamas . Mtr. 2.90 **2.90**

Mantelstoffe 140 cm breit in großer Auswahl 5.50 6.50 **4.50**

Georgelle-Tweed 95 cm breit mit decent. Effekt. 3.90 3.50 **2.75**

Damen-Taghemden 2.50 1.50 **-95**

Damen-Nachthemden 6.50 4.50 **2.50**

Damen-Schlafanzüge in reiz. Ausfüh. 6.50 6.25 **4.90**

Damen-Schleier Kunst- seide in schönen Farben 2.90 1.90 **1.50**

Charmeuse Unterkleider m-el Spitzen garn. 6.50 4.50 **3.90**

Damen-Berufs-Mantel in weiß u. farbig. 5.30 3.75 **2.75**

Frottl.-Handtücher 1.90 1.50 **-85**

Bade-Tücher volle Größe **3.50**

Bade-Anzüge in größter Auswahl . . . von **2.50** an

Carl Schöpff Marktplatz

Damen- u. Herren-Marken-Rad
Sportfähig zu verkaufen
in Karlsruhe, 32. IV. r

ZUGELAUEN:
Ein Schwaner m. einem
Jugohalsband, Weiß-
schneit, 18. I. St r

Heute
Freitag, 15. Mai, Festhalle 8 Uhr
ein Abend bei

Johann Strauss

mit seinem Orchester

Wiener Walzer Wiener Operette Wiener Lied

Restl. Karten von RM. 1.10 bis 3.- bei Musikalienhandl.
und Konzertdirektion **Fritz Müller** sowie ab 7 Uhr
an der Abendkasse 3975

GLORIA PALAST

bringt ab heute im Rahmen einer
Lustspiel-Woche
zwei Großfilme besonderer Art. — Zwei
Szenenbrecher, wie sie lange nicht da waren:

Die Garde

der erprobten und beliebten Lustspielstars
ist zu einem glänzenden Tonfilm-Schwank
zusammengesetzt und **liefert Ergebnisse**
ein zu Premiere ihres neuesten Ton- und
Sprechfilms:

**Betty Bird, Loni Lorins, Max Schipper,
Fritz Sira und Georg Alexander** in

Wiener Liebschaften

**Ging da nicht soeben das Glück vor-
bei?** — Regie: **Robert Land**
Galante Abenteuer in dem schönen Wien,
voll der urkomischsten Situationen und
Verwicklungen — mit einem happy end.
Eine ganz tolle Sache!

Außerdem die viel berühmten Filmkomiker
Pat und Patachon in ihrem neuesten
stimmigen Groß-Lustspiel

Bankhaus Pat & Patachon

Diese beiden einseitigen Witzbolde er-
zielen, wie immer,
einen Riesen-Lachertrog

Im Besprogramm **Naturfilm Emelka-Woche 20**
Bekannt niedrige Sommerpreise
Anfangszeiten: 3.30, 6.00 und 8.30 Uhr
Angenehm kühler Aufenthalt

SCHUH- elagengeschäft R. Maier

Herrenstr. 16
eine Treppe
bietet alle Arten
Schuhwaren
zu bedeutend her-
abgesetz. Preisen
an **Keine Leerdienste!**

Empfehle 3673
Herren-Anzüge
in feiner Maßarbeit und
Maßkonfektion
von 30 Mark an
Große Auswahl i. hoch-
wertige, deutschen und
original engl. Stoffen.
Auch vorhand. Stoffe
werden verarbeitet

Stoff-Vertrieb
und Herren-Schneiderei
Blumenstraße 2. II.

Büfett
für nur **160.-**
abzugeben.
Möbel-Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30
Gebr. guterhalt. Frei-
euer-Einrichtung zu
taufen gelocht. Ange-
bote unter Nr. 3968
an den Volksfreund.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere her-
zensgute Mutter

Albertine Nagel

geb. Bachmann
am Himmelahrtstage nach langem, schwerem
Leiden im Alter von 45 Jahren verschieden ist.
Karlsruhe, den 15. Mai 1931.
Trauerhaus: Gustav-Specht-Str. 9
Im Namen
der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Nagel
nebst 4 Kindern
Beerdigung findet am Samstag, 16. Mai, nach-
mittags 1 1/2 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.

„Volkshaus“ Forchheim

Eigenheim der
freien Arbeitervereine

Größere Lokalitäten, ge-
eignet für Vereinsausflüge
aller Art. Gute Speisen,
ff. Sinner Bier, reelle Weine

Die Verwaltung

Stoff-Vertrieb
und Herren-Schneiderei
Blumenstraße 2. II.

Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!

LIES MEHR BUCHER
aus der
VOLKSFREUND BUCHHANDLUNG

Gewerkschaftliches

Der GDA sucht neue Bekanntheit

Der GDA sucht seinen freibeitlich-nationalen Grundgedanken alle Ehre zu machen. Finden wir da im „Freien Angestellten“ folgende bemerkenswerte Worte:

„Die Zeitschrift „Die Tat“ des Verlages Eugen Diederichs, Jena, hat sich seit einiger Zeit völlig umgestaltet. Statt kulturell-ethischen Aufgaben wie früher widmet sie sich nun der „Gestaltung neuer Wirklichkeit“. Unter dieser Gestaltung neuer Wirklichkeit versteht sie in begrifflicher Hinsicht vor allem auch ein Eingehen auf die soziale Umgestaltung im Reichsdeutschland, und zwar besonders auf die sogenannten „Arbeitslosen“, Mittelstand, Angestellte. Leider beschränkt sie sich dabei nicht auf die soziologische Klärung und Deutung, sondern es läßt sich ein — bewußtes oder unbewußtes — Einleiten für einen neuen Mittelstand hinter den geistreichen (wenn auch sehr oft nicht beweiskräftigen) Zeilen erkennen. Die Ideologie dieses neuen Mittelstandes ist nun nicht nur für die „Tat“ und ihren Kreis, sondern für weite Kreise sehr interessant und aufschlußreich: Sie schwankt und pendelt ohne sichere Fundierung zwischen Standesbewußtsein und Klassenkenntnis, sie liebäugelt mit dem Nationalsozialismus einerseits und kann andererseits doch nicht umhin, die „marxistischen“ Wege anzuerkennen. Will es nun jemand wundernehmen, daß gerade und ausgerechnet — der GDA, unter seinen Referenten: Mitarbeiter der „Tat“, angeführt hat? Schöne Seelen finden sich eben! Sage mir, mit wem du umgehst ...“

Der Internationale Gewerkschaftsbund

hielt dieser Tage in Madrid unter dem Vorsitz von Citrine (England) eine Ausschußsitzung ab. Von der deutschen Landeszentrale waren Leinart, Gramann, Aufhäuser, von verschiedenen Berufssekretariaten: Larnow, Simon, Bernhardt, Urban, Münter, einstands vertreten. Die sozialistische Internationale war durch Bandelwede vertreten. Dem in den Ruhestand getretenen bisherigen Sekretär Sassenbach wurde für seine erfolgreiche Tätigkeit Dank und hohe Anerkennung ausgesprochen. Aus dem Tätigkeitsbericht des neuen Generalsekretärs Scheeneels ging hervor, daß die Sicherlegung des IGB nach Berlin am 1. Juli d. J. erfolgen soll. Das Organisationsgebiet wurde durch Neuanweisungen von Landeszentralen erheblich erweitert. Der IGB wird künftig mehr als bisher sein Interesse auch dem fernem Osten zuwenden. Im Mittelpunkt des Tätigkeitsberichtes stand der Kampf gegen die Reaktion. Das Aktionsprogramm für 1931 und 1932, das die aktuellen Wirtschaftsfragen, Sozialpolitik, Arbeiterbildung und den Kampf gegen den Krieg enthält, wurde eingehend erörtert und angenommen.

Das Hauptreferat über „Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit“ erhaltete Leinart, der nach Prüfung der Urachen die im Januar ds. Js. von der gemeinsamen Kommission des IGB und der ILO zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit aufgestellten Forderungen eingehend begründete. Internationaler Zeitschriften, Revision der Reparationen und 40stündige Arbeitswoche wurden vom Referenten mit besonderem Nachdruck vertreten. In der Aussprache wurde der internationale Charakter der gegenwärtigen Krise von den Vertretern der einzelnen Länder mit reichem Material bestätigt. Der Ausschuss genehmigte das Züricher Programm. Damit ist die 40-Stunden-Arbeitswoche nunmehr zur Forderung des Internationalen Gewerkschaftsbundes erhoben und seine Vertreter werden bereits die nächste Arbeitssitzung in Genf benutzen, dort in gleicher Weise in Aktion zu treten.

Ueber die Abrüstungsfrage berichtete Joubaux-Francois, um die Unzufriedenheit des IGB mit den Ergebnissen der bisherigen Regierungen zu verdeutlichen. In die Stelle des nationalen müsse die internationale Souveränität treten. Erst die Abrüstung könne den Staaten die Sicherheit bringen. Neben der nationalen Beeinflussung der Regierungen und dem Zusammenwirken mit der Sozialistischen Arbeiter-Internationale soll die Antitrustkommission, die eine Kontrolle der Rüstungsindustrie zur besonderen Aufgabe hat, erneut eingesetzt werden.

Ueber die internationalen Konventionen des Generalsekretärs berichtete Meriens-Belgen. An die Ausschlußsitzung schloß sich eine Tagung der Internationalen Berufssekretariate an, die sich im wesentlichen mit den gleichen Fragen befaßte. Die Madrider Verhandlungen des IGB, an denen Vertreter aus 17 Ländern erschienen und die von außerordentlichem Ernst getragen waren, haben immer wieder geradezu zwingend erwiesen, daß die herrschende Wirtschaftskrise nur durch internationale Abkommen und Verständigung zur Entspannung gebracht werden kann.

Betriebsrätewahlen

In Frankfurt a. M. sind bei den Betriebsrätewahlen in diesem Jahr die Feinde der freien Gewerkschaften bis heimgeführt worden. Wie fest die Betriebe in der Hand der freien Gewerkschaften sind, zeigt eine zusammenfassende Aufstellung über die Betriebsrätewahlen in Frankfurt. Aus 323 Betrieben mit 40 490 Beschäftigten liegen nunmehr die Ergebnisse der Betriebsrätewahlen vor. Nur Metzler, Bauarbeiter, Post und Reichsbahn haben die Wahlen noch nicht abgeschlossen.

Insgesamt wurden in Frankfurt 1255 Arbeiterratmitglieder gewählt, davon gehören 1174, das sind rund 93 Prozent, den freien Gewerkschaften an, 22 den christlichen Gewerkschaften, 9 den Christlich-Sozialen, 24 bekennen sich als Anhänger der KPD (das sind 1,99 Prozent); 4 gehören sonstigen Richtungen an; darunter sind 3 Nationalsozialisten. 17 Arbeiterratmitglieder sind unorganisiert. Es gehören also von der Gesamtzahl der gewählten Arbeiterratmitglieder nur 6,45 Prozent nicht zu den freien Gewerkschaften.

In der Metallindustrie sind 338 Arbeiterratmitglieder gewählt. Davon gehören 327 dem Deutschen Metallarbeiterverband an und

1. Bezirksfußballtreffen

des 3. Fußballbezirkes am 14. Mai 1931

Am gestrigen Donnerstag begann die Veranstaltung. Sie wies einen der Zeit entsprechenden, angemessenen Besuch auf. Es ist zu hoffen, daß die nachfolgenden Spiele, welche am Samstag ab 5 Uhr und am Sonntag ab 10 Uhr ausgetragen werden, also wohl auch die leidenschaftlichen Fußballer, die am Sonntag, 17. Mai, vormittags von 8 bis 10 Uhr zur Abwechslung gelangen, in demselben Geiste durchgeführt werden. Durch die geringen Eintrittspreise ist es jedermann möglich, sich die Veranstaltung anzusehen und zum guten Geiste beizutragen. Am Samstag abends hat sich der Karlsruher Arbeiterfußballverein in lebendiger Weise zur Verfügung gestellt und wird er auch sowie der Arbeiterfußballverein Karlsruhe, welcher am Sonntag ab 4 Uhr nachmittags das Reservierprogramm übernommen hat, das Publikum mit musikalischen Darbietungen aufs Beste unterhalten.

Hagenfeld II. — Gillingen II. 3:1 (2:0).

Ein solches Spiel hätte man im höchsten nicht registriert. Mehr Disziplin wäre unbedingt am Platz.

Weingarten I. — Hebdorheim I. 4:1 (2:0).

Hebdorheim konnte als Spitzenführer seiner Gruppe nicht gefaßt. Weingarten setzte hier ein Spielverfälscher sehr zu und konnte einen 4:1-Sieg mit Berechnung sicherstellen.

Grünwinkel I. — Forstheim I. 3:0 (1:0).

Beiderseits schöne Leistungen. Vor allem erfreute die Ruhe und das Fairplay, mit welchem dieses Treffen sich abspielte. Erst in der zweiten Halbzeit konnte Grünwinkel, welches heute eine wirklich schöne und prächtige Nachkombination zeigte, den Sieg sicherstellen.

Reisbühnenmannschaften II. — S 2:1 (1:0).

Mit großer Spannung wurde diesem Treffen entgegengesehen, hatte es doch den Zweck, aus den 22 teilnehmenden Mannschaften eine Bezirksmannschaft zu wählen, welche am Sonntag, 17. Mai, abends 7 1/2 Uhr gegen den 4. Bezirk, anlässlich des Bezirksfußballtreffens auf dem Freien Turnplatz Karlsruhe, endgültig spielt, aufzusuchen.

Nachdem beiderseits einige Seiten nicht berührt werden konnten, unterwarf man einem seiner gefährlichen Vorstöße. Die linke Seite schaffte sich auf durch und unbehindert schob der Halbfeld den zweiten Treffer ein. Noch ist es mit keinem Kampfsieger nicht zu Ende; verflucht immer und immer wieder zu einem Erfolg zu kommen, aber entweder ist es eine große Dosis Pech oder das gute Fortschreiten der gegnerischen Hintermannschaft oder im letzten Fall das wirkl. große Können des Schußmannes von A, das seinen Erfolg zitiert. Ein Schütze wird von A dem B-Spieler in die Hände gegeben. Die spannendste Spielperiode beginnt nun. Der A-Sturm arbeitet wie eine gut arbeitende Maschine. Rabenstücken jeder Art lassen sich verschiedene Spieler. Immer ist das gegnerische Tor in Gefahr. Schwarze Schüsse lauten neben den roten. Der verleihe B-Spieler meistert noch manch schöne Sache. Da setzt B wiederum Dampf auf. Der Sturm ist in der gefährlichsten Lage vor dem A-Tor. Der rechte Käufer gibt in bedenklicher Lage in die rechte Ecke, hoch zurück, nicht lebend, daß der Wächter sich bei ihm befand, um die Situation zu meistern, und rüch ging das Reber über die Rote, durch Eigenart von A stand die Partie auf 2:1. Die letzten Minuten bringen ebenfalls noch lebhaftes Spiel, obwohl beide Mannschaften verdrückt, das Ergebnis zu verändern, blieb dasselbe jedoch mit 2:1 zugunsten von A bestehen.

Die Zuschauer waren mit dem Gebotenen höchst zufrieden. Wenn es der technischen Leistung gälte, für kommenden Sonntag eine Bezirksmannschaft aufzusuchen, die unter dem gleich guten Stern, wie die beiden heute gefeierten Auswahlmannschaften stehen, dann darf erwartet werden, daß die Vertretung des dritten Fußballbezirkes gegen die dritte ganze 4, das sind 1,18 Prozent, bekennen sich zur KPD. Von 71 Metallbetrieben liegen Meluliate vor; nur in 2 Betrieben sind in der gesamten Frankfurter Metallindustrie KPD-Listen aufgestellt worden. Allen der KPD sind überhaupt nur in 10 Frankfurter Betrieben einmündig geworden, das sind 3,9 Prozent aller Betriebe. In den Frankfurter Betrieben ist also der Einfluss der freien Gewerkschaften überragend und vollkommen unerfüllbar. Das ganze Geschrei der kommunistischen Presse über den Bozmarisch der KPD, in den Betrieben erweist sich von Tag zu Tag ganz allgem. ein als groß angelegter Schwindel, der durch ständige Wiederholung eine Stärke in den Betrieben vordrängen soll, die absolet nicht vorhanden ist.

Geteiltes Brot!

Arbeitszeitverkürzung im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau?

Wir leben in einer bitteren Zeit — bitter vor allem für die Arbeiter. Aber diese bittere Lage sind, wie man später einmal feststellen wird, auch große Tage gewesen. Sie waren nicht arm an Zeichen opferbereiter Solidarität — allerdings fast nur auf Seiten derer, die aus eigener Erfahrung wissen, daß Hunger wehtut. Das Wort „Bridlichkeit“, das die organisierte Arbeiterschaft sich mit ihren Liebern während eines Menschenalters ins Herz gesungen hat, blieb im Augenblick der Not kein leerer Schall. Ein neuer Beweis dafür ist das Arbeitszeitverkürzungsabkommen für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau, das vor kurzem zwischen den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaften abgeschlossen worden ist und auf einer in Leipzig stattgefundenen Konferenz der Bergarbeiterorganisationen mit 420 gegen 3 Stimmen angenommen wurde. Das Abkommen, das erst nach mühseligen Verhandlungen zustande kam, hat im wesentlichen folgenden Inhalt:

Die bisherige Lohnordnung wird dahin abgeändert, daß an Stelle der Schichtlöhne Stundenlöhne treten. Tarifverträge, Mehrarbeitsabkommen sowie Lohnordnung können je mit vierwöchiger Frist zum Monatsabschluss erstmalig am 30. November 1931 geändert werden.

Von der durch die Arbeitszeitverkürzung eintretenden Lohnminderung entfällt auf die Grubenverwaltungen für den Tagebau 1/4,

vom vierten Bezirk in Ehren befehlen kann. Die Begegnung dreier gegen vierer Bezirk wird am Sonntag, 17. Mai, nachmittags 5.30 Uhr bis 7 Uhr auf dem Feld 2 der Freien Turnpl. Sahlb. Karlsruhe, stattfinden. Den Spielern der beiden Auswahlmannschaften für die Ruhe und Fairplay sowie für die gegenseitigen Leistungen sei hiermit aufrichtig gedankt, denn sie haben bewiesen, was Arbeiterfußball und insbesondere Arbeiterfußball heißt.

Wülfch I. — Gagenheim I. 1:1 (1:1).

Diese Paarung brachte zwei spielerische Beirne gegeneinander. Beiderseits die gegenseitigen Leistungen seien über den Durchschnitt hinaus. Spielverlauf im allgemeinen befriedigend, beide Tore fielen durch Einwurf.

Dürmersheim I. — Gillingen I. 3:1 (1:0).

Der Halbzeitstand bewies, daß es beide Beirne bei dieser Begegnung sehr ernst nahmen. Dürmersheim zog energisch vom Leder, indem es Gillingen heute unter Form spielte. Das Torverhältnis besteht zu Recht.

Gagenheim II. — Wülfch II. 5:3 (1:1).

Zu laut und etwas schärp war dieses Treffen, bei dem der Wülfcher Sieger blieb.

Gillingen II. — Grünwinkel II. 2:3 (1:2).

Durch ruhige Spielweise gewann Grünwinkel über Gillingen verdient.

Grünwinkel Jugend — Weingarten Jugend 2:0 (1:0).

Grünwinkel, noch die technisch bessere Mannschaft, hatte es nicht leicht gegen Weingarten, welches mit großer Energie kämpfte, einen 2:0-Sieg zu erringen.

Enslingen Jugend — Spielberg Jugend 7:3 (4:1).

Sobald man man die ruhige Spielweise beider Mannschaften, Anteiligen hatte mehr vom Spiel. Nach der Pause kam Spielberg etwas mehr zur Geltung.

Nachmittagsspiele (Donnerstag)

Göblichen I. — Haffst I. 2:0 (0:1).

Das Haffst im kommen ist, haben wir erst neulich bemerkt. So ist auch heute zu sagen, daß es sich gegen Göblichen sehr heftig gehalten hat. Eine 2:0-Niederlage ist für Haffst sehr schmerzhaft.

Spielberg I. — Jöhlingen I. 3:0 (2:0).

Ein ruhiges, lautes Spiel. Die jungen Jöhlinger leisteten den spielerischen Spielern guten Widerstand, konnten jedoch nicht verhindern, daß sie diesem mit 3:0 bezwungen.

Freie Turnpl. Karlsruhe II. — Neuburgweiler II. 7:2 (4:1).

Eine etwas ungleiche Begegnung, die völlig unter der Heberlegenheit von Seiten der FFA, stattfand. Neuburgweiler konnte trotz aller Anstrengungen kein besseres Ergebnis erringen. Die Mannschaft des dritten Bezirks spielt am Sonntag, 17. abends 7 1/2 Uhr, auf dem Feld II gegen die Mannschaft des vierten Bezirkes. Mitzubringen sind Fußballschuhe.

Den Vereinen zur Kenntnis: Am Donnerstag wurde in den Umkleekabinen der Freien Turnpl. Karlsruhe, ein paar Fußballschuhe bemerkt. Die Spieler sollen womöglich sofort beim technischen Ausschuss abgegeben werden.

Diejenigen Vereine, welche am Samstag und Sonntag noch zu spielen haben, haben für jede spielende Mannschaft einen Ball mitzubringen, um den Spielbetrieb nicht lahmzulegen, bitten wir um Einhaltung dieser Bestimmung.

auf die Arbeiter. Die Lohnkürzung pro Schicht beträgt für den heftigsten Arbeiter, d. h. für den Bauer, im Tagebau 45 Prozent im Tagebau 20 Prozent. Bei diesem Lohnausgleich ist zu beachten, daß bisher ein tariflicher Lohnausgleich im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau nicht einsetzt. Bei 25 000 Arbeitern im Tagebau beträgt die tägliche Arbeitszeitverkürzung eine halbe Stunde = 12 500 Stunden, bei weiteren 25 000 Arbeitern eine Stunde, also 25 000 Stunden. Bei 8700 Arbeitern im Tiefbau beträgt die Verkürzung der Schichtzeit täglich eine halbe Stunde, das sind 4350 Stunden; alles in allem 41 850 Stunden. Obwohl die Technik im Braunkohlenbergbau ungeheure Fortschritte gemacht hat, herrscht in ihm die längste Arbeits- und Schichtzeit. Die Arbeitgeber waren anfänglich nicht zu bewegen, von der noch bestehenden Mehrarbeit über 8 Stunden hinaus abzugeben, und noch bei der Tarifbewegung im Dezember des vergangenen Jahres lehnten sie durchweg eine Verkürzung der Arbeitszeit ab. Die Unternehmer wollten von grundsätzlichen Ermäßigungen für Arbeitszeitverkürzung nichts wissen und ließen daran fest, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit nur als Notwendigkeit angesehen werden könne. Die Verhandlungen waren angefaßt der Position der Unternehmer ein schweres Stück Arbeit.

Für die Arbeiter der mitteldeutschen Braunkohle bedeutet das Abkommen zweifellos eine wesentliche Erleichterung, weil nun die auf den einzelnen Werken eingeleiteten zahlreichen Feiertagsarbeiten vermindert werden können und die Möglichkeit zur Neueinstellung mehrerer tausend Arbeiter besteht. Das ist die Hauptfrage, und deshalb wurde auch von den noch im Betrieb stehenden Arbeitern die durch die Arbeitszeitverkürzung eintretende Lohnminderung hingenommen. Brot für die erwerbslosen Kameraden! Das war der Beweggrund, von dem die Leipziger Konferenz bei der entscheidenden Abstimmung sich leiten ließ.

Übersetzer: Georg Schöpflein, Verantwortlich: Volpert, Freie Turnpl. Karlsruhe, Postfach 10, Bad. Soest, Bad. Nachrichten: G. Grunwald, Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Verlag, Rheinische Zeitung, aus Mittelhessen, Durtach, Gerolzhofen, Reutlingen. Die Welt der Frau: Hermann Winter, Groß-Karlsruhe, Gemeindepolit., Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heima und Wandern, Ausflüge: Josef Eisele, Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gulab Krüger. Esmliche monatlich in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Carl Gassbrunner, Volksfreund G.m.B.H., Karlsruhe

Die Frühjahrs-Auswahl unserer neuesten Stoffe ist so groß, daß jede Dame das findet, was ihr gefällt. Der Kauf ist leichter denn je. Preise, wie sie jetzt bei uns sind, hat man lange nicht gekannt

Kunstseide, Voile . . . 1.75	Reinseid. Chiffon . . . 3.90	Kunstseide, bedr. 75, 55 1/2	Honan 3.90
Toile de soie, rein Seide 3.10	Kunstseide, rayé . . . 1.35	Kunstseide, Schotten . 1.15	Honan, bedruckt . . . 4.75
Tweed, b'wolle . . . 95 1/2	Georgette, piqué . . . 6.75	Tweed, Georgette . . . 2.85	Panama, 80 cm, farbig 70 1/2
Tweed, h'wolle . . . 1.30	Wollmussel, 76/80 1.45 1.25	Gminder Linnen . . . 1.50	Wäschebatist, indanth. 58 1/2
Tweed, doppelbreit . . 2.50	Voile, 90 cm 1.00	Gminder Linnen, bedr.	Frottierhandtuch . . . 65 1/2
B'woll-Musseline . . . 50 1/2		Hecowa 1.35	Bademantelstoff . . . 2.90
Zephir 38 1/2			Bademantel 7.90

Leipheimer & Mende

„Brühfix“ Hühnerfleischbrühe mit Suppengrün enttäuscht nie!

Hersteller: Franz Küssner & Co. Berlin-Neukölln

Beim Einkauf bitte stets auf den Namen „BRÜHFIX“ zu achten

Kleine bad. Chronik

Großfeuer in Wyhl

Drei Wohnhäuser eingeeigert

WTB. Endingen, 14. Mai. In der Scheune des Landwirts Josef Herz in Wyhl (Amt Emmendingen) entstand heute früh gegen 10 Uhr ein großes Schuppenfeuer, dem insgesamt drei Wohnhäuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Ein weiteres Wohnhaus wurde ebenfalls stark beschädigt und zwei andere erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Neben dem großen Gebäudeschaden ist ein beträchtlicher Verlust an Fahrnissen zu verzeichnen. Auch viel Federweid und eine Kuh mit Kalb fielen den Flammen zum Opfer. Um 2.30 Uhr war die Gefahr eines weiteren Umfichtreifens des Feuers beseitigt. Der Brand ist auf Brandstiftung des geisteskranken Bruders des Landwirts Herz zurückzuführen. Der Täter wurde verhaftet; er hat die Tat bereits eingestanden.

Schon wieder eine Brandstiftung auf der Saar

WTB. Döggingen (Amt Donaueschingen), 13. Mai. Gestern abend wurde das von dem Metzger Franz Heilmann bewohnte Wohn- und Delonomiegebäude des Wolf Hauzer, das Heilmann heute zwangsweise räumen sollte, ein Opfer der Flammen. Die 20 Jahre alte Tochter Marie sowie der Metzger Heilmann und seine Frau wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. Die Tochter hat bereits ein Geständnis abgelegt, den Brand gelegt zu haben. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf 6000 Mark.

Tödlischer Motorradunfall

WTB. Bronnbach (Amt Wertheim), 13. Mai. Der Traktorführer des hiesigen Hofgutes, Alfons Fischer, wurde, als er etwa 200

Meter außerhalb Bronnbachs einem Auto auf falsche Weise ausweichen wollte, gegen einen Baum geschleudert. Der Fahrer und eine im hiesigen Schloße bedienstete Hausangestellte, die auf dem Soziusplatz saß, blieben in schwerverletztem Zustande bewußtlos am Platze liegen. Nach erster ärztlicher Hilfeleistung wurden die beiden Verunglückten nach Wertheim ins Spital verbracht, wo Fischer nach wenigen Stunden starb.

Tödlischer Unfall

WTB. Schweishausen (Amt Dabau), 14. Mai. Ein schwerer Verkehrsunfall, der ein Menschenleben forderte, hat sich heute nachmittag um 2.30 Uhr zwischen hier und Dörfelbach, 1 1/2 Kilometer oberhalb des letzteren Ortes, zugegetragen. Die 48 Jahre alte Ehefrau des Säcklers Jakob Fischer von Dabau, Inhaberin eines Lebensmittelgeschäftes, war mit ihrem Ehemann und einem Kräu-lein auf der Heimfahrt von einem Ausflug beauftragt, als auf der dort sehr schmalen Straße der Postkutschmann der Mittelbahnschen Eisenbahngesellschaft entgegenkam. Die Frau, die schon lange nicht mehr Rad gefahren und deshalb ziemlich unsicher war, verlor die Herrschaft über ihr Fahrzeug und rannte mit voller Wucht auf den Kraftwagen auf. Sie erlitt einen Schädelbruch, dem sie bald darauf erlag. Den Führer des Wagens trifft keine Schuld.

Vom Balkon in die Tiefe gestürzt

Mannheim, 15. Mai. Gestern abend löste sich ein im 5. Stock befindlicher Balkon eines Hauses, auf dem sich vier Personen aufhielten, und stürzte in die Tiefe. Die 30 Jahre alte Ehefrau Anas blieb schwer verletzt im Hof liegen und starb auf dem Weg ins Krankenhaus. Der Ehemann stürzte mit den beiden anderen Personen auf den im 4. Stockwerk befindlichen Balkon. Alle drei Personen wurden schwer verletzt.

Jorshheim, Amt Karlsrube. Der 67 Jahre alte Landwirt Theodor Werneth wurde auf dem Heuboden erhängt aufgefunden. Die Verleumdungslaster lassen darauf schließen, daß der Tod nicht ohne

fremde Einwirkung eingetreten sein kann. Untersuchung ist eingeleitet.

Seppenhofen, Amt Neuskadt. Wahrscheinlich infolge Kurzschluß in der Motorenanlage entstand in dem Doppelanwesen des Zimmermanns Johann Gut und der Landwirtswitwe Jäger ein Feuer, während die Bewohner auf dem Felde waren. Als die Feuerwehr auf dem Brandplatz erschien, konnte sie sich nur darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude vor einem Weitergreifen des Feuers zu bewahren. Nur das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Der Schaden ist erheblich und nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

15. Mai neuer Fahrplan. In der Nacht zum 15. Mai tritt der neue Fahrplan bei der Reichsbahn in Kraft. Auch die Nebenbahnen und die Reichsposttrasportlinien fahren vom 15. Mai ab nach neuem Fahrplan. Der Sommerfahrplan weist gegenüber dem Winterfahrplan nur unwesentliche Veränderungen auf, dagegen ist besonders bei den Kraftposten eine Vermehrung der Kurse zu verzeichnen.

Von der Albtalbahn. Wie aus dem Informativ ersichtlich, wird am 15. Mai die Bahnstrecke Bubenbach-Sittersbach der Albtalbahn mit den Bahnhöfen Reichenbach, Langenjettenbach und Sittersbach wieder in Betrieb genommen.

Die Haupttreffer der Maimarktlotterie. Der erste Hauptgewinn der Maimarktlotterie, ein Biererzug, fiel auf die Nr. 10 127, Gewinn Nr. 2 (zwei Pferde) auf Los 13 319, Gewinn Nr. 3 (ein Pferd) auf Los Nr. 13 206. (Ohne Gewähr.)

„Machmen beim Waschen“

Ja, Machmen ist auch beim Waschen angebracht. Denn wenn es heißt: „Auf drei Eimer Wasser geht immer ein Verstopfer“, ist es doch wichtig zu wissen, wieviel Eimer Wasser der Kessel faßt, wenn er gut zur Hälfte gefüllt ist. Man hebt sich immer gut, wenn man genau nach Vorschrift verfährt.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Samstag, den 16. Mai, gelangt ein neuer Fahrplan zur Einführung, der auf den Linien 1, 4 und 5 von 6-7 Uhr eine Wagenfolge von 10 Minuten hat bis 7 1/2 Minuten vorzieht. Ebenso wird auf diesen Linien mit Ausnahme von Samstag und Sonntag der jetzige 7 1/2 Minutenbetrieb in der Zeit von 20-23 Uhr auf einen 10 Minutenbetrieb erweitert. 1014

Städtisches Bahnamt.

Albtalbahn. Am 15. Mai 1931 wird die am 1. Februar 1931 stillgelegte Bahnstrecke Bubenbach-Sittersbach der Albtalbahn mit den Bahnhöfen Reichenbach, Langenjettenbach und Sittersbach wieder in Betrieb genommen. 4001

Gaggenauer Anzeigen

Vertilgung der Raikäser. Das Sammeln von Raikäser erscheint dringend geboten. Es wird für 1 Kilo, entsprechend 1 1/2 Liter Käse, die durch Abdrücken mit heißem Wasser getötet sein müssen, 50 Pf. vergütet. Die Ablieferung hat an die Polizei zu erfolgen. Gaggenau, den 13. Mai 1931. Der Bürgermeister: Schmeider.

Wegsperrung. Der gemeindeeigene Weg der vom mittleren Traischbachtal längs der Rabenstalt durch das Weilerthal nach der Schweinlachhütte führt, ist am Samstag, den 16., Montag, den 18. und Dienstag, den 19. ds. Mts., gesperrt zum Zwecke des Einbaus einer Dohle. Die Abfuhr von Holz aus dem Staatswald über diesen Weg ist während dieser Tagen unzulässig. Gaggenau, den 13. Mai 1931. Der Bürgermeister: Schmeider.

Vertilgung der Raikäser.

Das Sammeln von Raikäser erscheint dringend geboten. Es wird für 1 Kilo, entsprechend 1 1/2 Liter Käse, die durch Abdrücken mit heißem Wasser getötet sein müssen, 50 Pf. vergütet. Die Ablieferung hat an die Polizei zu erfolgen. Gaggenau, den 13. Mai 1931. Der Bürgermeister: Schmeider.

Gradversteigerung. Der einmalige Graschnitt auf dem ganzen Gebiete des Traischbachtalobers wird öffentlich vergeben. Angebote sind bis spätestens Samstag, den 16. ds. Mts., mittags 12 Uhr einzureichen oder mündlich vorzubringen. Der Schnitt muß am Montag, den 18. ds. Mts., erfolgen, da das Gras dem Vieh übergeben werden soll. Gaggenau, den 13. Mai 1931. Der Bürgermeister: Schmeider.

Mietervereinigung K'ruhe (e. V.)

Geführt von: (nur f. briefl. Korr.) Baumelstraße, 22, Stb. IV.

Bruchsaler Anzeigen

Die Erhebung der Handwerkskammerumlage betr. Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe für die Handwerkskammerumlage für das Rechnungsjahr 1931 liegt für die Dauer von 2 Wochen zur Einsicht durch die Beteiligten im Rathaus, Zimmer Nr. 35 (Bürgermeisteramt) auf. Einmalige Bescheidungen gegen die Veranlagung sind bis spätestens 1. Juni d. J. hierher einzureichen. 1016

Die neu erstellten Ipeisimmerwohnungen in der Entenfuß-Siedlung sollen am 15. Juni ds. J. vermietet werden.

Die neu erstellten Ipeisimmerwohnungen in der Entenfuß-Siedlung sollen am 15. Juni ds. J. vermietet werden. Bewerber sollen sich während der üblichen Bürozeiten auf unserm Geschäftshaus Unterdividuelmer Straße 8 in die Liste eintragen. 1223

Bruchsaler Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft m. b. H.



Die Firmen erwarten von Euch, daß Ihr bei Ihnen kauft!

RASTATT

Gebr. Blechner Nachf.
das billige Einkaufshaus für
Kleider - Mäntel - Anzüge
Stoffe jeder Art / Gardinen - Linoleum - Teppiche - Wäsche u. Berufskleidung
in Rastatt

Literatur
Alle an dieser Stelle besprochenen und angeforderten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlags-Buchhandlung bezogen werden.
Die Kraftfahrprüfung in Frage und Antwort mit der neuen Bestimmung über Kraftfahrzeugführer und 33 Verkehrsregeln. Zusammengefasst von R. Fr. Witten, Ingenieur, 4. Auflage mit 33 Abbildungen. Preis 1.50 M. Verlag Martin Saismann, Dessau. — Das kleine handliche Buch bespricht in knapper Form in dem üblichen Frage- und Antwortstil alle Momente, die bei einer Kraftfahrprüfung durch die Behörde in Erscheinung treten können. Neben rein technischen Fragen haben auch die behördlichen Vorschriften und Bestimmungen, die bekanntlich ebenfalls eine große Rolle zu spielen pflegen, eingehende Behandlung gefunden.

Möbel
Schottmüllers Möbel stell hinein
Dann wird Dein Heim behaglich sein
1226
Möbelhaus Schottmüller Rastatt am Krankenhaus

P. M. Gräfinger
Rastatt i. B., Kaiserstraße 8
Bekannt für erprobte Qualitäten
in besten und modernsten Ausführungen
30%
Rabatt auf alle Waren gewähren!

Trotz des guten Erfolges unseres
AUSVERKAUFS
haben wir in unseren Spezialartikeln
Manufakturwaren aller Art, Kleiderstoffe, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Unterzeuge, Vorhänge, Vorhangstoffe und Stores
Konfektion
Teppiche, Linoleum, Läufer etc.
noch ein derartig großes Sortiment, daß wir zur schnellsten und vollständigen
Räumung nunmehr

Wer vorteilhaft kaufen will
berücksichtigt die im Volksfreund inserierenden Firmen. Der werbende Kaufmann kann Vorteile bieten, ihn berücksichtigen heißt gut und preiswert kaufen. Anzeigenwerbung verbilligt die Ware, hebt die Qualität. Leser des Volksfreund: Bevorzugt bei allen Einkäufen die Inserenten unserer Arbeiterpresse

Geschw. Knopf
Billigste Bezugsquelle
sämtl. Bedarfs-Artikel
1229

Tausende von Stammkunden

in Karlsruhe und Umgebung wurden an Hand unserer Kartothek und Bücher am 1. April bei uns festgestellt. Das große Vertrauen, das sich darin offenbart, haben wir uns durch hohe Leistungen und streng reelle Bedienung ehrlich erworben. Wie in jedem Jahre, so veranstalten wir auch diesmal einen großen

Pfingst-Verkauf

Herren-Anzüge

in 4 Preisgruppen und zwar
I 38.- II 58.- III 78.- IV 98.-
Beginn 16. Mai Schluß 23. Mai

Sie bereuen es, wenn Sie kaufen, bevor Sie sich unsere Fenster angesehen haben.

Stern & Co.

Kaiserstraße 74 am Marktplatz
Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Badisches Landes-Theater

Freitag, 15. Mai
1933
(Freitagmiete)
Th.-Gem. 1-100

Indine

Von Lorzing
Dirigent: Schwab
Besetzung: Präludium
Mitwirkende: Blant, Habertorn, Reich, Dörich, Solbach, Riefer, Rentwig, Mühl, Schöppin, Schuler, Schmitt
Anfang 20 Uhr
Ende 22.45 Uhr
Bretle C (1.00-7.00.46)
Sa. 16. 5. Neu einstudiert: Julius César
So. 17. 5. Nachmittags: Keine Schmeißer, und ich
Abends: Vittoria und ihr Kujar. Am Sonntag: Keine Vorstellung.

Stadtgarten

Sonntag, 16. Mai, von 10^{1/2}-18 Uhr:
Nachmittags-Konzert
des Billigarmenvereins
Orchester unter Leitung von Musikdirektor Emil Jergans.

Schlafzimmer

Wir haben vor einigen Monaten bei einer rühmlich bekannten Schreinerei einen größeren Bareinkauf in Schlafzimmern gemacht. Von diesen Zimmern ist eines übrig geblieben, welches noch einen Außenanstrich hat, den wir auf Wunsch aber nach innen verlegen können. Es handelt sich um ein schweres voll gearbeitetes Zimmer aus vollen Sperrplatten und übernehmen 10 Jahre Garantie. Es besteht aus 1 dreifach-Spiegelschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelauflage, 2 Bettstellen, 2 Nachtschische m. weißem Marmor, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.
Wir setzen den Preis nur auf 490.- u. nehmen ihr altes Zimmer in Zahlung.
3977

Carl Baum & Co.

Erbsprinzenstr. 30
Kein Laden
Ständiges Lager über 100 Zimmer u. Küchen. Teilzahlung.
Zugmädchen, nicht über 16 Jahre alt, daß zu Hause schlafen kann, gesucht. Diebigstr. 5, III, r.

TIETL Lebensmittel

Stets frisch Stets gut Stets billig

Verkauf soweit Vorrat! Auch im Sommer

Fst. Weizenauzugsmehl 1.38	Stadion 8 Pfd.	Spargel täglich frisch - Pfund 60. 35.7
Fst. Weizenmehl 1.25	8 Pfd.	Spinat 2 Pfund 35.7
Haushalt-Weizenmehl 1.10	8 Pfd.	Rhabarber 3 Pfund 28.7
Haselnußkerne 1.10	1 Pfund	Salatgurken Stück 35.7
Orangeat 1 Pfund 25.7		Große Bohnen Pfund 20.7
Sultaninen blau, 2 Pfd. 90.7	Pfd. 48.7	Rote Radieschen 3 Bund 25.7
Kartoffelmehl Pfund 25.7		Amerik. Aepfel 2 Pfund 1.10 Pfd. 60.7
Vanillinzucker 6 Pakete 25.7		Orangen 5 Pfund 95.7
Cocosfloeken Pfund 48.7		Citronen 10 Stück 32.7
Corinthen Pfund 55.7		

Dörrfleisch 98

mager, Pfund

Rippenspeer 1.30

Pfund

Landrotwurst u. Leberwurst 60.7	Tilsiter vollfett mit Rinde, 1/4 Pfund 65.7	Senfgurken od. Gurkensalat 50.7
Bierwurst bel. ganzer Wurst Pfund 1.-	Dänisches Blasenschmalz Pfund 75.7	Majonnaise od. Remoulade 50.7
Mettwurst im Ring Pfund 1.25	Limburger bel. ganzem Laib - Pfd. 38.7	Portug. Sardinen 1.01, 5 P.-Dosen 95.7

Cocostett 2 Pfd. 75

Pfund 40.7

Brathühner Suppenhühner 1.05

russ., gefr., erste Qualität Pfund

Himbeersaft offen vom Faß Liter 1.35	Hanauer (Art) Bauernbrot 29.7	Pfälzer Weiss- u. Rotwein Liter 65.7
Johannisbeerwein Liter 75.7	3 Pfund-Laib 52.7 1 1/2 Pfd.-Laib	Spezial-Likör 5 Sorten - Flasche 2.95

Unser Preis! *Illustriertes* *Wunderbuch* *158*

Achtung Radfahrer!

Die billigen Markenräder: „Dürkopp Oryx“ Volksmodell, „Opel Blitz“ sind die Schlager der Saison!
Preis 80 RM.
Dürkopp Diana, Ballon-Rad u. Klein-Motor-Fahrrad empfiehlt
Fahrradhaus Steinbach
Telefon 3295 - Jetzt Kaiserstraße 20
Reparaturen schnell und billig!

Nicht zögern

wenn es gilt, Handel und Wirtschaft zu beleben. In der Wahl der Mittel ist nur die Zeitungsreklame von allen Arten diejenige, die am meisten Erfolg verspricht. Durch den großen Interessentenkreis der Zeitung wird die Verbindung von Angebot und Nachfrage aufrecht erhalten. Die Vorbedingungen zu einem sicheren Erfolg der Anzeige sind gegeben in dem Organ aller Werktätigen, dem

Volksfreund

Verlobungsringe

in massiv Gold das Paar v. Mk. 12 an empfiehlt
Chr. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe, Passage.

Milch u. Molkereiprodukte

die billigsten und gesündesten Nahrungsmittel erhalten Sie in bester Qualität von der

Milchzentrale Karlsruhe

Lauterbergstraße 3 G. m. b. H.
durch die angeschlossenen 80 Milchhändler

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.)

Geschäftsstelle (nur briefl.) Betzenstr. 12, Stb. IV
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee jeweils v. 6-7 1/2 Uhr.

Junker & Ruh-Oelen

Junker & Ruh komb. Herde u. Gasherde
stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.- an
an Beamtenbank angeschl. Gaswerkbedingungen. Fachrem. Aufstellung. Eigene Reparatur-Werkstätte.
Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe Amalienstr. 7
Telephon 1284 - Gegründet 1890

Sommer-sprossen

werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B besetzt.
Drogerie C. Roth, Herrenstr. 27b
26/28; Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17;
Engel-Drogerie Apotheker H. Reichard, Werderpl. 44; in Karlsruhe: Mühlb.; Merkur-Drog. W. Hofmeister. 1158

Danksagung.

Es ist uns ein herliches Bedürfnis, allen, die uns beim Sommerausgang unterstützten, wärmten Dank zu sagen. Wir danken dem **Zahnarztamt**, den **Lehrern** und **Lehrerinnen** sowie allen **Führern** und **Führerinnen**, dem **Arbeiter-Samariterbund**, dem **städtischen Gartenamt**, den **begeisterten Bürgervereinen** und **Boten** und allen **Ordnungsbehörden** für ihre wertvolle Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung des **Festes**, den **Musikanten**, **Trommler- und Pfeiferkorps** für ihre **Wirksamkeit** im Festzuge und bei allen sonstigen **musikalischen Veranstaltungen**, der **Stadtdiener** für den **ermunternden Empfang**, wie überhaupt der **Bürgerchaft**, die bei **Veranstaltung** **Harbes** und **freundliches Interesse** entgegenbrachte, nicht zuletzt dem **städtischen Wahnamt** und der **Polizei**, die den **Umgang** durch die **verkehrreichen Straßen** reibungslos ermöglichte.
Karlsruhe, im Mai 1933. 4000
Verkehrsverein Karlsruhe.

Jetzt Kaiserstraße 193

Große Auswahl in

Zettl
Waschseide
Wollmusseline
K' marocaine
Crep George
Crep de Chine
äußerst preiswert.
Da keine Ladenmiete große Ersparnisse!
Arthur Baer
Kaiserstraße 193
Vorkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Ratenkaufabkommen 8990

Schokoladen

Katzenzungen und Rondellen, Kreme-schokolade, saure Bonbons, Schokolade- und Milchsterne
Abgabe nur an Mitglieder
Lebensbedürfnisverein

Tourenproviand

empfehlen wir:

Hochf. Salami- u. Cervelatwurst Pfd. 1.80
Fste. Oldenburger Mettwurst 1/4 Pfd. 0.38
Echte bayer. Bierwurst . . . 1/4 Pfd. 0.40
GGG-Frischwurstwaren in allen Sorten
la Landjäger
Fst. Rauchfleisch (Del.Bauchspeck) Pfd. 1.40
Feinste Erbswurst mit Einlagen
Täglich frische Tafelbutter, erste Marken
Saft. Emmentalerkäse, offen u. in Schachteln
Streichfert. Kräuterkäse, Kümmelkäse,
feinsten Camembert- und Dessertkäse
reifen Limburgerkäse . . . 1/4 Pfd. 0.10
Portug. Oelsardinen Dosen zu 0.25, 0.45, 0.70,
1.- und 1.80
Sardellenfilet ohne Gräte, Glas 1.20
Delikateß- u. Essiggurken, offen u. in Dosen
Zitronen, Orangen, Bananen
Feinster Himbeersaft in 1/2 und 1/4 Flaschen
Reichhaltigste Auswahl in hochfeinen
Schokoladen
Katzenzungen und Rondellen, Kreme-schokolade, saure Bonbons, Schokolade- und Milchsterne
Abgabe nur an Mitglieder
Lebensbedürfnisverein

Großer Pfingstverkauf

Prüfen Sie Qualität - Prüfen Sie nachstehende Preise

Abteilung Baumwollwaren

6 Glaserhücher, 45x45	0.60
6 Glaserhücher, 50x50	0.95
6 Glaserhücher, 55x55	1.50
6 Glaserhücher, Halblein, gesäumt u. gebändert	2.40
Küchenhandtücher, 45x100	0.38
Gerstenkornhandtücher	0.52 0.42 0.38
Damasthandtücher, Halblein	0.78 0.75
Ceoton, 80 cm pro Meter	0.48 0.36 0.26
Linon, 80 cm breit, schwere Qualität	0.73 0.52
Damaste, in guten Dessins, 130 cm breit	1.48 1.28 1.05 0.98 0.76

in rein Makko-Damast, 130 cm. Ausnahmepreis 1.78
Frotteerhandtücher, 2. Wahl, 40x90 0.35
6 Glaserhücher, 50x50 0.50
in Frotteerhandtücher 0.88 0.78 0.68
in Frotteerhandtücher, 55x110 1.25
in Frotteerhandtücher, 60x120 1.65
Bademäntel und Badetücher in großer Auswahl
und allen Preislagen
Kopfkissen von 0.75 an
Paradekissen mit Einsätzen u. Volant von 3.95 an
Bettbezüge, 130x180 5.95 5.25 3.95
Bettbezüge, rein Makko, 130x180 6.75 5.50
Bettücher, in Stuhlform, 150x225 3.50 3.- 2.85 2.40
(in Halbleinen von 3.45 Mk. an)
Tischdecken und Tischtücher in jeder Preislage
Einsattstenden, angestaubt von 0.85 an
Unterhosen von 0.88 an
Unterjacken 1.10
Hemden mit angenehmem Kragen und Krawatte
4.95 3.75 2.80

Abteilung Damen-Konfektion

Sommerkleider in Waschstoffen, Mädchen- und Frauengrößen, Voile, Kunstseide, mit und ohne Arm 5.50 4.95 3.90 2.95 2.50 1.95 1.50
Wollkleider in all. Farb. 24. 21. 19. 16. 14.50 9.50 6.50
Kleider in Seide 24.50 19.50 16.50 14.50 10.50
Strickkleider von 5.95 an
Ein Posten Tweedkleider 16.50
Blusen in Voile von 1.95 an
Crepe de Chine-Blusen 6.50
Damen-Mäntel 19.50 16.50 14.50 12.50 11.-
mit und ohne Futter
Kinderkleider in allen Preislagen

Abteilung Herren-Konfektion

Herren-Anzüge 19.50 15.50
Moderne Streifenanzüge, einreihig 29.50
Blaue Melton-Anzüge, prima Qualität 31.-
Schwarze Anzüge, gute Ausführung 35.-
Anzüge, rein Kammgarn, solide Farben, Zweireihig 35.-
Blaue Anzüge, rein Kammgarn, Zweireihig 36.50
Knabenanzüge von 9.- an
Kinder-, Damen-, Herren-Fullover und Westen
zu bekannt billigen Preisen von 0.48 an
Sommerjoppen von 2.50 an zum Aussuchen

Und jetzt kommen Sie zu
L. Pistiner Karlsruhe
Kaiserstr. Nr. 24
samstag geschlossen